Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 338 / 8. Jahrgang
Lodz, Mittwoch, den 10. Dezember 1930
Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689

Die Sejm- und Senatstagung eröffnet

Switalski zum Sejmmarschall und Raczkiewicz zum Senatsmarschall gewählt. — Die Kommunisten aus dem Saale geschleppt. — Ein Kommunist verprügelt. — Die Opposition gab Stimmzettel mit der Aufschrift „Brest" ab

Schon vom frühen Morgen an herrschte gestern im Sejmgebäude lebhafter Betrieb. Diejenigen Abgeordneten, die am Montag abend noch nicht in Warschau eingetroffen waren, kamen mit den Morgenzügen an. In den Wandelgängen, in den Klublokalen und im Sejmbüfett wogte ein ununterbrochenes Hin und Her. Um 10 Uhr leerte sich aber das Sejmbüfett, da sich fast alle Klubs zu der letzten Sitzung vor der Sejmeröffnung versammelten. Einige Klubs nahmen die Wahl des Präsidiums vor, während andere über ihr Verhalten während der Sejmtagung berieten. Die Minderheitenklubs berieten über die Bildung eines Parlamentarischen Blocks, der es ihnen ermöglichen soll, ihre Vertreter in die Kommissionen entsenden zu können. Die dem Zentrolinksblock angeschlossenen Parteien faßten den Beschluß, bei der Verlesung der Bekanntmachung des Staatspräsidenten den Sejmsaal zu verlassen.

Um 12 Uhr ertönten die Glocken für den

Beginn der Sitzung.

Die Klublokale leerten sich und in wenigen Minuten befanden sich alle Abgeordneten auf ihren Plätzen. Den rechten Flügel nahmen die Nationaldemokraten ein. Den kleinen Zwischenraum zwischen den Nationaldemokraten und dem Regierungsblock besetzten die nationalen Minderheiten, von denen aber nur die Deutschen und die Juden anwesend waren. Anschließend an den Regierungsblock sitzen die Christlichdemokraten und die Bauernparteien. Die Kommunisten haben sich wie gewöhnlich auf dem linken Flügel niedergelassen.

In der Diplomatenloge haben Frau Marschall Pilsudska, Frau Minister Prystor, der französische Botschafter La Roche, sowie einige andere Botschafter und Gesandten Platz genommen.

Die Kommunisten werden hinausgeworfen

Als der Ministerpräsident Slawek die Rednertribüne betrat, um die Botschaft des Staatspräsidenten zu verlesen, verließen die Mitglieder der PPS., der „Wyzwolenie" und der Bauernpartei den Saal. Slawek hatte kaum die ersten Worte gelesen, als auf den Bänken der Kommunisten großer Lärm einsetzte. Rufe wie „Fort mit der Regierung, fort mit dem Faschismus, fort mit der faschistischen Regierung Pilsudskis" wurden laut. Als die Kommunisten den Lärm fortsetzten, rief Slawek die Marschallswache herbei, die drei Kommunisten aus dem Saale trugen. Während sie hinausgeschleppt wurden, wurde ein kommunistischer Abgeordneter von einem Mitglied des Regierungsblocks geohrfeigt.

Während der

Verlesung der Bekanntmachung

erhoben sich die Mitglieder des Regierungsblocks von den Plätzen, während die übrigen sitzen blieben.

In der Botschaft erklärt der Staatspräsident, daß die wichtigste Aufgabe des neuen Sejms die Verbesserung der Verfassung sein werde. Die bisher verpflichtende sei nicht der Ausdruck der eigenen Ueberzeugung und der eigenen Gedanken und gebe dem Staate nicht die Möglichkeit zur Entwicklung. Als er zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß die notwendigen Aenderungen mit Hilfe des vorigen Sejms nicht durchgeführt werden könnten, habe er ihn aufgelöst und die Meinung der Nation angerufen. Die Wahlen hätten eine erheblich veränderte Zusammensetzung der Volksvertretung ergeben. Dies berechtige ihn zu der Annahme, daß der Sejm und Senat mit ihrem ganzen Willen an die vor ihnen stehenden Aufgaben herantreten würden. In dem Glauben, daß der Sejm sich bei seiner Arbeit ausschließlich vom Staatswohle werde leiten lassen, eröffne er die Seimtagung.

Nach Verlesung der Bekanntmachung berief Slawek den vom Staatspräsidenten gewählten Abgeordneten Andrzej **Lubomirski** zum Leiter der Versammlung bis zur vollzogenen Wahl des Sejmmarschalls. Da die Kommunisten weiterhin den Lärm fortsetzten, wurden auch die übrigen noch im Saal verbliebenen hinausgetragen.

Nachdem der Abg. Lubomirski den Vorsitz übernommen hatte, erschienen die Abgeordneten der PPS., der Wyzwolenie und der Bauernpartei wieder im Saale. Die allgemeine Aufmerksamkeit richtete sich auf die Abgeordneten **Liebermann** und **Barlicki**. Besonders Abg. Liebermann hat sich bis zur Unkenntlichkeit verändert.

Abg. Lubomirski berief hierauf die Abgeordneten Konstanty Pac und Zbigniew Stypulkowski zu Beisitzern und begann dann mit der

Vereidigung der Abgeordneten.

Als beim Aufrufen der Abgeordneten die Namen Dubois, Ciolkosz und Smola von der PPS. genannt wurden, ertönten Rufe „Sie sitzen im Gefängnis".

Nach der Vereidigung schritt man zur

Wahl des Sejmmarschalls.

Der Regierungsblock hatte den Abgeordneten Switalski und die Nationale Partei den Abgeordneten Swierzynski als Kandidaten aufgestellt. Als man die Zettel für die Abstimmung verteilte, erhob sich Abg. **Zulawski** und warf in der Richtung des Regierungsblocks einen Pack Zettel mit den Worten: „Dies von uns für euch für heute". Die Zettel wiesen die Aufschrift „9. September, Brzesc, 9. Dezember" auf.

Die Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: Für Switalski wurden 238 Stimmen und für Swierzynski 60 Stimmen abgegeben. Die übrigen Stimmen wurden für ungültig erklärt, da die Zettel die Aufschrift „Brzesc" aufwiesen.

Der Vorsitzende fragte hierauf den Abgeordneten Switalski, ob er die Wahl annehme. Dieser bat sich eine halbstündige Bedenkzeit aus, weshalb die Sitzung unterbrochen wurde. Switalski begab sich auf das Schloß zum Staatspräsidenten und erklärte dann nach Wiederaufnahme der Sitzung, daß er die Wahl annehme.

*

Die nächste Sejmsitzung findet heute nachmittag um 4 Uhr statt.

*

Die Dringlichkeitsanträge bezüglich Brestlitowsk werden in der heutigen Sejmsitzung eingebracht werden. Es handelt sich um zwei Anträge: des Nationalen Klubs und der Klubs des Zentrolinksblocks. Der Antrag des Zentrolinksblocks ist sehr umfangreich und soll eine eingehende Beschreibung der Behandlungen der einzelnen Abgeordneten in Brestlitowsk enthalten.

Die Senatssitzung

Um 4 Uhr wurde die Senatsitzung eröffnet und vom ältesten Senator **Thullie** eröffnet. Nach Verlesung der Bekanntmachung des Staatspräsidenten und nach der Vereidigung der Senatoren schritt man zur Wahl des Senatsmarschalls, bei der 77 Stimmen auf den Kandidaten des Regierungsblocks, den ehem. Wojewoden **Raczkiewicz** abgegeben wurden.

Die Eröffnung des Schlesischen Sejms

Wolny zum Sejmmarschall wiedergewählt. — Grazynski zur deutschen Note an den Völkerbund.

Kattowitz, 9. Dezember.

Am Dienstag nachmittag wurde der neue Schlesische Sejm durch den Wojewoden **Grazynski** eröffnet. In seiner Ansprache beschäftigte er sich auch mit der deutschen Note an den Völkerbund. Die offen ausgesprochenen Revisionsabsichten hätten die friedliche Atmosfäre zwischen der Minderheit und der Mehrheit in Schlesien gestört. Die Deutschen müßten sich damit abfinden, daß sie dasselbe Los geteilt hätten, wie alle übrigen politischen Gruppen. Der Wojewode bestritt erneut, daß sich der Wahlkampf insonderheit gegen die Deutschen gerichtet hätte. Die Behörden hätten soweit als möglich ihre Pflicht getan. Im Namen der Regierung könne er erklären, daß alle Ausschreitungen ohne Rücksicht auf die nationale Zugehörigkeit verfolgt würden, ebenso wie die Regierung alle internationalen Schutzverträge gegenüber den Minderheiten mit weitgehendem Liberalismus ausführen, anderseits aber alle illoyalen Erscheinungen im Zusammenhang mit den Grenzrevisionsabsichten mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpfen werde.

Der bisherige Sejmmarschall Rechtsanwalt **Wolny** (Korfantypartei) wurde wiedergewählt. Ein Dringlichkeitsantrag, der die sofortige Freilassung Korfantys verlangt, wurde dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Keine Oberschlesien-Aussprache im Reichstag

Ein diesbezüglicher Antrag der Nationalsozialisten abgelehnt.

(T) **Berlin, 9. Dezember.**

Der Reichstag lehnte am Dienstag abend den nationalsozialistischen Antrag, auf die Tagsordnung der Mittwochsitzung eine außenpolitische Aussprache zu setzen, gegen die Stimmen der Antragsteller, der Deutschnationalen, der Kommunisten, des Landvolks und einiger christlichsozialer Abgeordneter ab. Diesem Beschluß war eine längere zum Teil stürmische Geschäftsordnungsaussprache vorangegangen, in der die Oppositionsparteien die Ansicht vertraten, daß die Verhandlungen im auswärtigen Ausschuß unbedingt notwendig seien und daß der geeignete Platz für die Reden des Außenministers nicht der Reichsrat, sondern der Reichstag sei. Dr. Ulitzka (Zentrum) vertrat die Ansicht, daß der Wert einer solchen Aussprache für die Deutschen in Ostoberschlesien sehr zweifelhaft sei, die Regierung habe ja schon die erforderlichen Schritte unternommen. Eine Aussprache würde nur zu empfindlichen Störungen der deutschen Interessen führen. Dr. Kleiner (D.N.V.P.) vertrat den Standpunkt, daß die Deutschen in Oberschlesien im Gegenteil durchaus auf eine solche Aussprache Wert legten und hofften, vom Reichstag in ihrem Kampf unterstützt zu werden. Die einzige Waffe bei der deutschen Wehrlosigkeit sei eine große Willungskundgebung der gesamten Nation für die Oberschlesier. Schmidt-Hannover (D.N.V.P.) betonte, die außenpolitische Aussprache solle ja auch das ganze Verhältnis Deutschlands zum Völkerbund klären und beantragte, die Mißtrauensanträge seiner Partei gegen drei Reichsminister auf die Tagesordnung zu setzen.

In der Mittwochsitzung wird die Aussprache über das Pensionskürzungsgesetz fortgeführt werden.

Lukaschek in Berlin

(T) **Berlin, 9. Dezember.**

Wegen der Vorfälle in Ostoberschlesien ist, wie die „Vossische Zeitung" berichtet, der Oberpräsident Lukaschek mit einer Abordnung von Vertretern aller Parteirichtungen nach Berlin gekommen, um die Angelegenheit mit der Regierung und den politischen Parteien zu besprechen.

Eine Wiener Protestversammlung

Wie Europapreß aus Wien meldet, fand in der Wiener Universität eine starkbesuchte Versammlung statt, die die deutschen und ukrainischen Studenten gemeinsam als Protest gegen die Vorgänge bei den Wahlen in Polen veranstaltet hatten. Hofrat Prof. Much drückte im Namen der Professorenschaft deren uneingeschränkte Zustimmung zu der Kundgebung aus. Nach ihm sprach der deutsche Student Schinnerer über die Vorgänge in Oberschlesien. Großen Eindruck rief darauf die Schilderung der ukrainischen und litauischen Studenten hervor, deren Namen begreiflicherweise nicht genannt wurden. Von der Versammlung wurde eine Resolution angenommen. Die deutsche und österreichische Regierung werden aufgefordert, die im Interesse der Volksgenossen in Polen notwendigen Schritte zu unternehmen und auch beim Völkerbund in dieser Hinsicht vorstellig zu werden.

Rund um die Auslandreise Marschall Pilsudskis

Das „ABC" schreibt u. a.:

„Für Menschen, die die Tätigkeit des Marschalls beobachten, war es unmöglich, nicht zu bemerken, daß seine jedesmalige Zurückziehung von der Bildfläche der laufenden politischen Arbeiten einer um so größeren Aktivität, um so wichtigeren Ereignissen vorausgeht. So war es während des Weltkriegs, als der Rücktritt des damaligen Brigadiers die Auflösung der Legionen und die erhöhte Tätigkeit der (geheimen) polnischen Heeresorganisation zur Folge hatte. Marschall Pilsudski trat aus der Armee aus und zog sich nach Sulejuwek zurück, als sich die polnische Sejmmehrheit gebildet hatte. Doch bald darauf kehrte er über die dritte Brücke nach Warschau und dem Belvedere zurück.

Seine Zurückziehung nach Druskienniki für einen längeren Erholungsurlaub im Jahre 1928 ging den Wahlen voraus. Der sechsmonatige Erholungsurlaub nach Pikiliszki hatte eine angestrengte Tätigkeit der Regierung bei den soeben beendeten Wahlen zur Folge. Wir erwähnen nur die bedeutendsten Momente.

Es liegt somit eine gewisse Berechtigung für die Meinung vor, daß wir auch jetzt vor wichtigen Beschlüssen und politischen „Zügen" stehen."

Der **„Robotnik"** bemerkt:

„Das Wilnaer **„Slowo"** nennt die Reise Pilsudskis nach Madeira oder sonstwohin einen „imponierenden Zug" Pilsudskis, ja sogar „einen der am meisten imponierenden, am meisten historischen Züge". Die Buben (aus dem Kartenspiel) der Regierung haben überhaupt schon allen gesunden Menschenverstand und Anstand vergessen, wenn sie über Pilsudski schreiben. Unlängst war die Aufstellung Pilsudskis auf die Liste Nr. 1 ein „historischer" Zug. Inzwischen sind aber die Wahlen vorüber und Pilsudski hat seine Mandate verschiedenen Bauern (aus dem Schachspiel) „ohne Gesicht" der Liste Nr. 1 überlassen. Diese „Historie" ist zu Ende. Jetzt soll wieder die Auslandsreise zur „Historie" werden. Diese „Historie" wird geradezu zu einem Irrenhaus . . ."

Wie er der „Feind des Marschalls" wurde

Wie der „Gazeta Warszawska" aus Sochaczew berichtet wird, fand im November unter dem Vorsitz des Schulinspektors **Kielanski** eine Lehrerversammlung statt. Während der Beratung erschien plötzlich der Starost von Sochaczew in Begleitung des Abgeordneten Polakiewicz und forderte den Schulinspektor Kielanski auf, seine Ausführungen zu unterbrechen, da jetzt der Abgeordnete Polakiewicz sprechen werde. Der Schulinspektor wies dieses Verlangen zurück, indem er erklärte, daß es sich um eine Schulfragen gewidmete Versammlung handele. Wenn Abgeordneter Polakiewicz sprechen wolle, so müsse er die Beendigung der Versammlung abwarten. So geschah es auch. In seiner Rede erklärte Abgeordneter Polakiewicz, das Verhalten des Schulinspektors weise darauf hin, daß er ein Feind Marschall Pilsudskis sei. Diese Erklärung blieb nicht ohne Folgen. Vorgestern wurde Inspektor Kielanski nach Warschau berufen und in den Ruhestand versetzt.

Mit Blumen empfängt man sie

Aus dem Gefängnis in Gnesen wurde, wie bereits berichtet, der Abgeordnete **Lewandowski** (Nationale Partei) entlassen. Bezeichnend ist, daß als die Familie aus Bromberg eintraf, um die Kaution im Gericht zu hinterlegen, die Geldsumme von Gnesener Einwohnern bereits entrichtet war. Als die Nachricht von der Freilassung Lewandowskis bekannt wurde, veranstalteten die Gnesener auf den Straßen eine Kundgebung. Das Auto, mit dem Lewandowski nach Bromberg fuhr, war mit Blumen überschüttet.

Kommunistenverhaftungen

Wie die Pat berichtet, hat die Polizei am Sonnabend 135 Teilnehmer an einer kommunistischen Versammlung in Wilna verhaftet.

Meuterei in der Sowjetmarine

200 Meuterer erschossen.

Aus Sewastopel treffen Nachrichten ein, daß dort vor einigen Tagen eine Revolte der Sowjetmarine stattgefunden habe. Nachdem man die Meuterer entwaffnet hatte wurden sie auf ein Handelsschiff gebracht, das unter Bewachung eines Torpedoboots auf das offene Meer hinausfuhr. Dort wurden 200 Marinesoldaten erschossen.

An die türkische Küste wurden zwei Leichen der Erschossenen angeschwemmt, da sich von ihren Füßen die Beschwerung gelöst hatte.

Ein neuer russischer Sabotageprozeß

(T) **Kowno**, 9. Dezember.

Nach einer Mitteilung aus Chabarowsk hat die O. G. P. U. etwa 80 Personen verhaftet, die beschuldigt werden, Sabotage in dem russischen Fischereitrust getrieben zu haben. Der neue Riesenprozeß wird Anfang nächsten Jahres in Chabarowsk beginnen.

Seltsame Menschlichkeit der Bolschewiken

Die Verurteilten des Ramsin-Prozesses werden vollkommene Freiheit genießen.

Die in dem großen Industrie-Prozeß in Moskau verurteilten Angeklagten wurden sofort nach der Urteilsverkündung nach dem Ural gebracht, wo sie in der staatlichen Eisenindustrie arbeiten sollen. Sie sollen vollkommene Freiheit genießen und nur unter polizeilicher Aufsicht stehen.

Der Generalbericht in Genf angenommen

(T) **Genf**, 9. Dezember.

Der Abrüstungsausschuß hat am Dienstag die Durchberatung des Generalberichts an den Völkerbundrat abgeschlossen. Der Bericht ist in Form eines eingehenden Kommentars zu jedem einzelnen Artikel des Abrüstungsabkommens abgefaßt und gibt gleichzeitig die Reserven und offizielen Erklärungen der einzelnen Abordnungen zu jedem einzelnen Artikel wieder. Der berüchtigte Artikel E. A., der eine Erneuerung der Versailler Entwaffnungsbestimmungen darstellt, wird in dem Generalbericht mit dem Wunsch nach restloser Klarheit begründet.

Der Bericht gibt sodann eine grundsätzliche Erklärung der deutschen Regierung wieder.

Ueber den Artikel A. sowie den Generalbericht zu diesem Artikel fand keine weitere Aussprache statt. Im Laufe der Ausschußverhandlungen kam es jedoch zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen Sowjetrußland und **Polen**. Der Generalbericht enthält einen Hinweis auf eine Bestimmung, nach der die Nachbarstaaten von Sowjetrußland, Litauen, Estland, Lettland, **Polen** und Rumänien dem Beitritt zu dem Abkommen von dem Beitritt Sowjetrußlands abhängig machen. Der Ausschuß hat jedoch beschlossen, diesen Artikel im Hinblick auf seinen rein politischen Charakter gegenwärtig nicht zu behandeln, sondern ihn der Vollkonferenz zu überweisen. Lunatscharskij protestrierte heftig dagegen, daß der Generalbericht den Wortlaut dieser Bestimmungen wiedergibt und verlangte die Feststellung, daß unter den gegenwärtigen Umständen jegliche Grundlage einer derartigen Bestimmung in Wegfall gekommen sei. Die sowjetrussischen Nachbarstaaten, besonders **Polen** und Rumänien, verlangten dagegen im Hinblick auf die tatsächliche Lage dieser Länder die Aufrechterhaltung der Bestimmungen des Generalberichts. Nach längerer Aussprache wurde schließlich auf belgischen Vorschlag ein Beschluß angenommen, nach dem der Generalbericht einen Hinweis auf die besondere Lage der 5 Nachbarstaaten Sowjetrußlands enthält.

(T) **Genf**, 9. Dezember.

Der Vorbereitende Abrüstungsausschuß hat am Dienstag nach 5½jährigen Tätigkeit seine Arbeiten endgültig abgeschlossen. Der Weg für die Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz durch den Völkerbundrat ist damit offen. In der Schlußsitzung nahm zunächst der Führer der sowjetrussischen Delegation **Lunatscharskij** das Wort. Er verlas eine umfangreiche Denkschrift, in der die Moskauer Regierung das Abrüstungsabkommen in allen Punkten auf das schärfste kritisiert, das Abkommen in seiner Gesamtheit ablehnt und jede Veranwortung für das Abkommen von sich weist, das die Möglichkeit neuer Rüstungen offen lasse. Die Moskauer Regierung werde den Kampf für die allgemeine Abrüstung fortsetzen. Der sowjetrussische Antrag, die Denkschrift dem Generalbericht an den Völkerbundrat anzuschließen, wurde abgelehnt.

Politis — Griechenland — lobte in überschwenglichen Ausdrücken die großen Ergebnisse der Konferenz und sprach dabei von einem entscheidenden Schritt für den Frieden.

Lord Robert **Cecil** bezeichnete das Abkommen als eine geeignete Grundlage für eine allgemeine Begrenzung der Rüstungen. Das letzte Wort liege jetzt bei den Völkern, nicht nur beim Völkerbundrat. Die Welt werde nur dann abrüsten, wenn die Völker es wirklich wollten. Die deutsche Abordnung habe eine Abrüstung im Umfang der Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrags verlangt. Dies sei jedoch gegenwärtig nur im Rahmen des Abkommensentwurfs des Völkerbundes möglich.

Im Namen der amerikanischen Riegerung gab sodann Botschafter **Gibson** eine Erklärung ab, in der u. a. ausführte, daß man nach scharfen Kämpfen nunmehr doch zu einer Einigung gelangt sei. Die Freundschaft mit denjenigen, die anderer Meinung waren, sei unberührt geblieben.

Schwere Verantwortung laste jetzt auf den Regierungen. Offen und ehrlich müßten die Delegationen ihren Regierungen über die Mängel des Abrüstungsabkommens berichten und die Regierungen auf die große Verantwortung verweisen, die ihnen obliege, damit auf der kommenden Konferenz ein Erfolg herbeigeführt werde.

Graf **Bernstorff** sprach darauf im Namen der deutschen Regierung. Er stellte fest, daß er mit dem amerikanischen Botschafter in den wesentlichsten Punkten übereinstimme.

Der **polnische** Vertreter wandte sich gegen die angebliche Kriegspropaganda in einigen Ländern. Der Vertreter der Klein Entente forderten geschlossen weitgehende Garantien für die Sicherheit. Der Vertreter Bulgariens wies darauf hin, daß ein völlig entwaffnetes Land heute das Einfalland für alle übrigen Staaten bilde. Der Vertreter der italienischen Regierung General Matinis erklärte, er hoffe, daß die Abrüstungskonferenz endlich mit den untragbaren Rüstungsunterschieden Schluß machen und gleichmäßige Sicherheitsgarantien für alle Völker schaffen werde. Die italienische Regierung sei entschlossen, im Geiste ihrer dauernden Friedenspolitik auf der kommenden Abrüstungskonferenz die Interessen Italiens und einiger anderer Völker wahrzunehmen.

In der Schlußrede wies der Präsident darauf hin, daß der Abkommensentwurf nunmehr sämtlichen Regierungen zugehe, von denen es jetzt abhänge, ob die Abrüstungskonferenz bald zusammentreten könne.

Zum Zähneputzen, merkt Euch wohl, nimmt man die Pasta von ODOL

Ermordung des ehem. grusinischen Ministers Ramischwili

In Paris wurde der ehem. Innenminister der sozialistischen Regierung in Georgien Ramischwili erschossen, in dem Augenblick, als er sich zu einer Versammlung der grusinischen Emigranten begab. Wie die Untersuchung ergab, ist der Mörder ein ehem. Mitglied der grusinischen Emigrantenorganisation. Er ist vor einiger Zeit ausgeschlossen wrden, weil seine Zusammenarbeit mit der russischen Botschaft nachgewiesen wurde. Ramischwili, der vor dem Kriege bereits lebhaft für die grusinische Bewegung tätig war, wurde nach der Revolution im Jahre 1917 Innenminister in der grusinischen Regierung. Nach der Okkupation Georgiens wanderte er mit der Regierung nach Paris aus, wo er weiterhin für die Befreiung seines Vaterlands tätig war

Russischer Einmarsch in China

Charbin, 9. Dezember.

Wie berichtet wird, haben russische Militärabteilungen die chinesische Grenze überschritten und die Ortschaft Manschuli besetzt. Die Russen haben sich verschanzt und beherrschen mit ihren Geschützen die ganze Gegend.

Sturm gegen „Im Westen nichts Neues"

(T) **Berlin**, 9. Dezember.

Nachdem Sachsen und Thüringen bei der Oberprüfstelle einen Widerrufungsantrag gegen die Zulassung des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues" eingebracht haben, hat nunmehr auch Minister Dr. Franzen für Braunschweig ein Verbot für diesen Film beantragt. Der Reichsverband deutsche Lichtspieltheaterbesitzer hat auf einer Vertretertagung folgende Entschließung gefaßt: „Die Delegierten des Reichsverbands deutscher Lichtspieltheaterbesitzer lehnen es ab, Filme zu zeigen, die ihre Theater zum Schauplatz politischer Kämpfe machen. Sie bedauern es außerordentlich, daß der Deutsch-Amerikaner Carl Lemmle 12 Jahre nach Friedensschluß noch einen Kriegsfilm hergestellt hat, der in Berlin nicht in der gleichen Fassung wie in London und Paris laufen kann".

(T) **Berlin**, 9. Dezember.

Die Abgeordneten Dr. Hugenberg und Dr. Oberfohren haben namens der Deutschnationalen Reichstagsfraktion folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten gesandt: „Trotz des Einspruchs des Reichswehrministeriums gegen den Hetzfilm „Im Westen nichts Neues", trotz der berechtigten Empörung der gesamten nationalen Bevölkerung, werden die Aufführungen des Filmes unter stärkster Inanspruchnahme der Polizei fortgesetzt. Wir bitten den Herrn Reichspräsidenten, den Führer der in diesem Film beschimpften Heere des Weltkriegs, den Oberbefehlshaber der jetzigen Wehrmacht durch persönliches Eingreifen, diesem öffentlichen Skandal ein Ende zu machen.

(T) **Berlin**, 9. DeDzember.

Zu der bevorstehenden Entscheidung der Oberfilmprüfstelle berichtet das „8-Uhr Abendblatt", daß der Reichsminister Dr. Wirth einem Verbot des Filmes „Im Westen nichts Neues" geneigt sei. Er soll, dem Blatt zufolge, zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß die Fortsetzung der Aufführung des Films eine Gefahr für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit bedeut. Aus diesem Grunde würde sich ein Verbot der weiteren Vorführungen rechtfertigen. Die „Germania" bringt zu der gleichen Angelegenheit die Zuschrift eines rheinischen Besuchers, der den Remarque-Film sehr heftig kritisiert und fordert, daß der Film schleunigst verboten weden solle. Das werde hoffentlich auch am Donnerstag geschehen. Bei diesem Film sei ganz bestimmt die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdet

---

Flugzeug abgestürzt: 3 Tote. Das Postflugzeug Schanghai—Nanking stieß beim Flug gegen den Mast einer Dschunke, worauf es in den Whangpo-Fluß abstürzte. Von den Insassen wurden drei Personen getötet und 5 in schwerverletztem Zustand geborgen. Dieses ist das erste große Flugzeugunglück in China.

Krisenjahre erster Ordnung

Von Axel Schmidt.

(Nachdruck verboten)

Die Rede Tardieus und die Antwort Curtius' gaben Veranlassung meinen diplomatischen Gewährsmann aufzusuchen.

Gestatten Sie mir, — so begann er — Ihren Fragen eine allgemeine Bemerkung vorauszuschicken. Nicht das Jahr 1935 dürfte, wie es der Duce annimmt, zum Krisenjahr werden, da inzwischen die Rheinlande geräumt sind und die Liquidierung der Saarfrage bestimmt keine Schwierigkeiten mehr machen wird. Mir scheinen dagegen die Jahre 1931 und 32 Krisenjahre erster Ordnung werden zu wollen. In diesen Zeitraum nämlich fallen die englischen und französischen Parlamentswahlen und die Präsidentenwahl in Deutschland und Amerika. Mir will scheinen, daß alle Fragen, die jetzt diskutiert werden, vor allem der Young-Plan, die Revision der Grenzen und die Abrüstung so lange in der Schwebe bleiben werden, als sich die neuen Kräfteverhältnisse in Frankreich und England, aber auch in Amerika konsolidiert haben werden. Besonders in Amerika ist durch den Remis-Ausfall der Kongreßwahlen die amerikanische Außenpolitik bis zu der Neuwahl des Präsidenten lahmgelegt.

— Wie stehen Sie zum Umbau des Young-Plans? —

Je mehr wir Abstand vom Young-Plan gewinnen, um so durchsichtiger wird, daß Parker Gilbert mit seiner Eile nicht Deutschland, sondern nur sich selbst einen Gefallen tat. Er sah die baldige Unmöglichkeit voraus, nach den Regeln des Dawes-Plans den Transfer der deutschen Zahlungen ins Ausland vorzunehmen. Gilbert betrieb daher die Neuordnung der Reparationen, da dadurch sein Posten als Generalagent für Reparationszahlungen in Fortfall kommen sollte. Die Zeit aber war für eine Neuordnung noch nicht reif. Der Young-Plan ist, kaum ins Leben getreten nach allgemeiner Ansicht bereits reparaturbedürftig. Wenngleich Minister Curtius in seiner klug abgewogenen Rede mit Recht Young-Plan, Revision der Grenzen und Abrüstung als Ziele der deutschen Politik hinstellte, so glaube ich dennoch, daß sich die Dinge langsamer entwickeln werden, als es die Oeffentlichkeit anzunehmen scheint. Auch zwischen den ersten Diskussionen über die Notwendigkeit einer Revision der Zahlungsbedingungen und dem Zusammentritt der Dawes-Kommission verstrich eine längere Zeit. Aehnlich war es bei der Young-Konferenz und ebenso, scheint mir wird es auch bei der kommenden Konferenz sein. Ich glaube nicht, daß dieses heiße Eisen endgültig angefaßt werden wird, bevor die Wahlen in England und Frankreich und die erwähnten Präsidentenwahlen vorüber sind. Es ist ja in Amerika alte Tradition, dem neuen Präsidenten keine außenpolitischen begonnenen Aktionen zu hinterlassen. Dazu kommt, daß Frankreich und England sehr darauf drängen, die Reparationsfrage mit der Schuldenfrage der Entente gegenüber Amerika zu verquicken. Davon will die öffentliche Meinung Amerikas besonders jetzt, wo es auch dort über 5 Millionen Arbeitslose gibt, nichts wissen. Nur in Finanzkreisen beginnt die Erkenntnis zu dämmern, daß unter der ungleichmäßigen Goldverteilung nicht allein die verarmten Länder, sondern auch die reichen (Frankreich und Amerika) zu leiden haben. Wenn auch als die letzten, sie sind jetzt doch gleichfalls von der Wirtschaftskrise erfaßt worden. Aber bis diese Erkenntnis der amerikanischen Finanzleute Allgemeingut in der Welt geworden ist, wird noch längere Zeit verstreichen. Wenn es Deutschland ermöglichen könnte, würde es sich empfehlen, nicht wieder bei der Young-Konferenz zu früh anzufangen, sondern sich erst die Weltmeinung völlig ausreifen zu lassen.

— Wie schätzen Sie die Revisionsmöglichkeiten ein? —

— Die Tatsache, daß sich Deutschland mit der bestehenden Ostgrenze niemals abfinden wird, hat Minister Curtius mit Energie in seiner Rede unterstrichen. Dieses Mal hat diese Feststellung in England und Amerika stärker als bisher gewirkt. Die „Times“, die wirklich für Deutschland nicht allzu viel übrig haben, versuchen in den letzten Wochen ihren Lesern die ganze Schwere dieses Problems darzustellen. Schon vor der Rede des Ministers Curtius hatte sie in Warschau Nervosität durch die Pariser Meldung erregt, daß sich das Auswärtige Amt in Paris für eine Verständigung in der deutsch-polnischen Grenzfrage interessiere. Nicht nur Minister Zaleski hat sich gegen jegliche Antastung des Friedensvertrags gewandt, sondern auch der polnische Botschafter in London hat den „Times“ längere Ausführungen über dasselbe Thema gesandt. Das aber ändert nichts an der Tatsache, daß die englische Oeffentlichkeit trotz Reichs- und Indienkonferenz wieder einmal gründlich auf die europäischen Dinge aufmerksam gemacht worden ist. Auch Austen Chamberlain hat in einem veröffentlichten Brief die englische Regierung davor gewarnt, es nicht gar zu sehr zu vergessen, daß die Insel England in Europa liegt. Auch in Amerika beginnt man zu erkennen, daß die Unzufriedenheit in Europa sich leicht zu neuen kriegerischen Entladungen führen könnte. Der Leiter der Europa-Abteilung des Carnegie-Instituts, Babcock, erklärte bei seiner Rückkehr vor einer Europareise, daß angesichts der allgemeinen Unzufriedenheit unter den europäischen Völkern bereits ein kleiner Zwischenfall einen neuen Krieg entfesseln könnte. Daher sei, — so schlußfolgert er, — eine Abänderung der in den Friedensverträgen enthaltenen Ungerechtigkeiten notwendig.

Am kompliziertesten ist die Lage in Frankreich. Man wird davon ausgehen müssen, daß Frankreich und Deutschland unter Locarno etwas ganz verschiedenes verstanden haben. Frankreich war bis auf den heutigen Tag davon überzeugt, daß mit der Räumung der Rheinlande und der Rückgabe des Saargebiets Deutschland saturiert sein werde. Für den Durchschnittsfranzosen, der sich niemals besonders für den Osten Europas interessiert hat, war die energische Revisionsforderung Curtius' eine peinliche Ueberraschung. Nur sehr wenige Politiker, wie Vallmigére und vor allem Reneé Martel, haben sich näher mit der Frage der deutsch-polnischen Grenzziehung beschäftigt. Der Vorstoß des Führers der französischen Radikalsozialisten Daladier gegen die Erneuerung des gleichfalls 1932 fälligen polnisch-französischen Bündnisvertrags brachte dieses Thema zum ersten Male im französischen Parlament zur Sprache. Und wie es heißt, will die französische Opposition es bei diesem einen Vorstoß nicht bewenden lassen. Im Uebrigen wird man noch einige Zeit warten müssen, bis sich Frankreich mit diesen außenpolitischen Dingen eifriger beschäftigen wird. Trügen nicht alle Anzeichen, so riecht die Sache Peret nach einem kleinen Panama. Sonst wäre die Nervosität Tardieus in der letzten Sitzung der französischen Kammer nicht verständlich.

— Und Italien? —

— Sie haben recht. Bei der Revisionsfrage muß selbstverständlich auch auf die Haltung Italiens eingegangen werden. Ebenso wie bei der Reparationsfrage scheint Italien der beste Sekundant der deutschen Auffassung zu sein. Alles, was Mussolini über die Revision der Verträge sagt, wird jeder Deutsche ebenso unterschreiben, wie Mussolini nur zu berechtigte Kritik an dem schlechten Willen Frankreichs, ehrlich abzurüsten. Aber die internationale Stellung Italiens ist trotz der großen Worte des Duce schlecht, sehr schlecht. Die finanzielle Lage ist trostlos. Ohne große äußere Anleihe wird die römische Regierung nicht auskommen. Von wem aber Italien auch die Gelder bekäme, von Frankreich, England oder Amerika, jeder dieser Staaten würde an Italien politische Forderungen stellen, die Mussolinis großes außenpolitisches Programm sehr beschneiden dürften. Nur die Naivität der nationalsozialen Außenpolitiker will das, scheints, noch nicht einsehen. Auch für Italien ist das Jahr 1932 ein Krisenjahr. Es muß nämlich in diesem Jahre 4 Milliarden Lire Schuldverschreibungen einlösen. Bei den augenblicklichen finanziellen Schwierigkeiten in der Welt käme eigentlich allein Frankreich als Geldgeber in Betracht. Und Frankreich pflegt sein Geld im Ausland mit einer politischen Hypothek belastet zu verleihen. So interessant auch Mussolinis Heiratspolitik ist, um sich Freunde auf dem Balkan zu machen, so scheint mir dennoch Frankreich in diesem Spiel die besseren Trümpfe in der Hand zu halten. —

— Wie sehen Sie die Aussichten für die Abrüstung an? —

— Mit dieser Frage steht es am unerfreulichsten. In Genf kämpft der Vertreter Deutschlands Graf Bernstorff einen schweren Kampf. Dort haben sich England und Frankreich auf Deutschlands Kosten wieder einmal gefunden. Robert Cecils schöne Artikel über das Recht Deutschlands auf allgemeine Abrüstung haben sich als Camouflage erwiesen. Um die England am meisten am Herzen, oder besser gesagt, am Beutel liegende Frage der Seeabrüstung fördern zu können, ist die englische Delegation den französischen Wünschen auf Nichtabrüstung zu Lande weit entgegengekommen.

Auch hier hat Tardieu Ansichten vertreten, die einen Rückschritt bedeuten gegenüber den bisherigen französischen Auffassungen. Tardieu scheint mir in seiner Dialektik ein gelehrter Schüler des Advokaten Poincaré zu sein. Die Haltung Tardieus wird von dem französischen Sozialistenführer Blum scharf kritisiert. Tardieu habe sich, meint Blum, nicht nur in der Revisionsfrage, sondern auch in der Abrüstungsfrage von den bisherigen Ausführungen getrennt. Die französischen Sozialisten haben bereits aus der Haltung Tardieus die Konsequenzen gezogen, sie beschlossen gegen die viel zu hohen Militärkredite zu stimmen. Am glücklichsten war meiner Ansicht nach Curtius in seiner Polemik gegen Tardieus Interpretation der allgemeinen Verpflichtung zur Abrüstung. Daß diese Verpflichtung nur den übrigen Ententestaaten, nicht aber Deutschland gegeben sei, ist eine gekünstelte Konstruktion, die in der neutralen Welt, aber auch bei den Angelsachsen nicht allzu viel Anklang finden dürfte. So lange freilich England aus Sorge um die Seeabrüstung Frankreich in der Frage der Landabrüstung Konzessionen machen wird, hat Deutschland in der Abrüstungsfrage einen zu schweren Stand. Die von mir zu Anfang erwähnten innerpolitischen Schwierigkeiten in Frankreich und England, Amerika und Deutschland, lassen es geraten erscheinen, diese Fragen nicht zu überstürzen. Erst müssen überall neue sichere nationale Grundlagen geschaffen werden, dann erst wird man sich auf die hohe See der internationalen Debatten begeben.

Lockeres Haar: PIXAVON-Shampoon

Hinkebein

Von Leonhard Schrickel.

Er war ein Spatz und ein Invalide dazu, denn ihm fehlte ein Bein. Was aber viel, viel schlimmer war: ihm fehlte die Achtung seiner nächsten Verwandten. Brüder, Schwestern, Vettern, Basen, Muhmen und was nicht sonst noch alles zur Sippe gehörte und früher mit ihm auf Du und Du gestanden und Seite an Seite mit ihm draußen in der Vorstadt in gottserbärmlichen, schmutzigen Nestern gehaust hatte, sie waren auf unerklärliche Weise urplötzlich in den Besitz prächtiger Wohnungen in der Esplanade gelangt und hatten es — weiß der Teufel wie — zu etwas Außerordentlichem gebracht. Nicht nur, daß sie in den höchsten Stellen saßen und die großartigsten Titel führten, sie lebten auch, wie ganz vornehme Herrschaften eben zu leben pflegten.

Wäre er nun draußen in dem Außenviertel geblieben, hätte kein Hahn nach ihm gekräht; aber er hatte sich, fortgerissen von dem Zug der neuen Zeit, der Verwandtschaft angeschlossen und mitten unter ihnen angesiedelt. Das wäre nun am Ende das schlimmste noch nicht gewesen, aber einmal wußte er sich die notwendigen feinen Manieren nicht so schnell anzueignen wie jene, und zweitens erneuerte er unvorsichtigerweise eine Jugendfreundschaft mit dem Herrn Blaumeiserich, der als Bezirksgendarm just in der Esplanade seines Amtes waltete und als Ordnungshüter bei der neuen Herrschaften nicht eben beliebt war.

Das Aergste aber war, daß Hinkebein als Invalide keine gute Figur machte und sich auf der Straße nicht standesgemäß zu benehmen wußte, sondern als „Mistfink“, wie ihn die Verwandtschaft zu nennen beliebte, den Neidern und Widersachern Anlaß zu spöttischer Kritik der ganzen Sippe gab. Sein Verdammungsurteil sprach sich Hinkebein aber vollends dadurch, daß er selbst nicht an die Vornehmheit seiner Sippe glaubten sogar einmal gelegentlich einer gemeinsamen Mahlzeit auf der Straße einer gemeinen Haubenlerche gegenüber äußerte, daß er sich noch vor wenigen Monden draußen im Scheunenviertel mit seinesgleichen um die ältesten Roßpasteten gestritten habe, wobei die derzeitigen Vornehmtuer mit den jetzt angenommenen fantastischen Titeln und großen Vermögen sich gar wenig fein benommen hätten. Von solchen Dingen wollten die neuen Herrschaften nun aber durchaus nichts hören, wie sie denn natürlich auch nicht Wort haben wollten, daß sie eine der Hinkebeinschen ähnliche Vergangenheit gehabt und etwa mehr durch die „Gunst der Umstände“ als durch eigenes Verdienst hochgekommen waren. Genug, sie waren sich ihres Wertes und ihrer neuen Standespflichten voll und ganz bewußt und trugen deshalb den Kopf so hoch, wie vorher kein Stieglitz, und stellten das nunmehro wohlgepflegte Schwänzchen so strack in die Höhe, wie es kein Zaunkönig jemals besser gekonnt hatte. Sie lebten, wie gesagt, fortan in wahren Schlössern und speisten nur das Allerdelikateste und auch das nur mit vornehm gerümpfter Nase.

Was Wunder also, wenn ihnen der Invalide ein Dorn im Auge war und wenn sie ihn am liebsten verleugnet oder ganz und gar als Schandfleck aus der Familie ausgestoßen hätten, um ihn zu einem gemeinen Schmutzfinken oder Madenhacker zu stempeln. Einstweilen verachtete man ihn jedenfalls nach Kräften und ersparte sich eine Antwort auf seinen etwaigen „Gutmorgen“ oder derlei peinliche Begrüßungen.

Aber der verkommene Bandit machte sich noch nicht einmal etwas daraus und gab nicht das geringste auf die schiefen Gesichter, die man ihm schnitt. Da wurde eines Tages eine Art Kronrat berufen, der bestimmen sollte, auf welche Weise man sich den Unbequemen vom Halse schaffen konnte.

Herr Hanzheins Stehleschnell, ein mutiger und vielerfahrener Mann, der von seiner Villa Untermfirst aus nach alter Gewohnheit noch immer die kühnsten Raubzüge unternahm, die ihn schon mehr als einmal bis tief in die Küche einer gewissen Rosa geführt hatten, Herr Stehleschnell also meinte:

„Tschilp! Man stürme seine Bude und fege sie hinweg, dergestalt den Patron zwingend, sich außerhalb der Esplanade und unserer Sphäre ein Unterkommen zu suchen.“

Dazu nickte die hohe Versammlung wohlgefällig, denn der Plan dünkte sie gut. Nur eine bedenkliche Dame, eine geborene Schelteaut, hatte schließlich einen Einwand.

„Er wird neu bauen, der alte Matz, und wie!, daß Gott erbarm!“ piepste sie heiser (denn sie hatte, wie sie als gebildete Frau sagte: eine „Brechialkandare“ im Halse). „Und wenn er wirklich die Finger davon läßt — fuhr sie fort —, wird er das Vagabundieren anfangen und Tag und Nacht auf der Straße herumliegen, der Strolch, uns zu ewigem Verdruß und zu unauslöschlicher Schande. Tschilp!“

Das mußte man gelten lassen. Dem Hinkebein war solch eine Niedertracht schon zuzutrauen.

Da war denn guter Rat teuer und männiglich saß stumm und wackelte bekümmert mit dem Kopfe. Ja, Fräulein Spreizflügel ließ gar ein Tränlein über die Backen laufen, das viel Beifall und manche Nachahmung fand, insonderheit bei den bejahrteren Damen.

Plötzlich reckte der junge Moritz Heißhunger den Hals, lachte und rief:

„Tschilp hallo! Was gibt's da zu flennen! Hungert den Wicht aus und damit basta!“

Wetter, da fuhren die Köpfe in die Höhe wie auf ein Kommando und die Wackeren sperrten die Augen und Schnäbel auf und waren voll Bewunderung und Entzücken ob des vortrefflichen Rates, wenn Krallekarle, jetzt Peter Kralleschar genannt, auch mißgünstig bemerkte, daß jener gute Rat nicht auf Heißhungers eigenem Mistbeet gewachsen sei. Genug, es hob ein hundertstimmiges Durcheinander an, so festlich und erbaulich, daß alsbald keiner mehr sein eigen Wort verstand und die Nachbarn in der Parkstraße erschreckt herzukamen, glaubten sie doch den Weltuntergang nahe.

So wurde denn beschlossen, Hinkebein aus der Gegend hinauszuhungern.

Von Stund' an konnte der Invalide lange suchen, ehe er etwas zu beißen fand, indessen die anderen vom frühesten Morgen bis in die späte Nacht hinein in einemfort schnabulierten. Ja, sie betrieben dieses Geschäft so eifrig und so hitzig, daß sie bisweilen zu große Bissen verschlangen und daran beinahe erstickten, alsobald mit verbrehten Augen und hängenden Fittichen, aller Grazie und angenommenen Vornehmheit bar, mit unmelodischem Piepsen umherhüpfend und umhertaumelnd.

(Fortsetzung folgt).

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 10. Dezember 1930.

Wir mögen die Welt kennen lernen, wie wir wollen, sie wird immer eine Tag- und eine Nachtseite behalten.
J. W. v. Goethe.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1520 Luther verbrennt in Wittenberg die päpstliche Bannbulle.
1845 * Der Kunsthistoriker Wilhelm v. Bode in Kalvörde († 1929).
1847 * Der Reeder Adolf Woermann in Hamburg († 1911).
1872 * Der Filosof und Psychologe Ludwig Klages in Hannover.
1889 † Der Dichter Ludwig Anzengruber in Wien (* 1839).
1896 † Der Chemiker Alfred Nobel in San Remo (1833).

Sonnenaufgang 7 Uhr 53 Min. Untergang 15 Uhr 52 Min. Monduntergang 11 Uhr 57 Min. Aufgang 20 Uhr 52 Min. Mond in Erdnähe 3 Uhr.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw" Nr. 85.

Poz. 654. Verordnung des Staatspräsidenten vom 29. November 1930 über das Bergbaurecht.

Poz. 655. Verordnung über die Aufhebung einer Gemeinde und Gründung einer anderen Gemeinde im Kreise Briesen.

„Dziennik Ustaw" Nr. 86.

Poz. 656. Verordnung über eine Abänderung der Bestimmungen zur ausschließlichen Zuständigkeit der polnischen Häfen für polnische Auswanderer.

Poz. 657. Verordnung über Aenderungen im Gesetz vom 3. August 1922 über den Obersten Verwaltungsgerichtshof.

Poz. 658. Verordnung über Aenderungen im Gesetz vom 17. Februar 1922 über den zivilen Staatsdienst.

Pol. 659. Verordnung über die Genehmigung zu hypothekarischer Belastung des Zamoyskischen Majorats.

Poz. 660. Verordnung vom 3. Dezember 1930 über Aenderungen im Gesetz über die Vermögenssteuer. Es handelt sich um eine Abänderung der §§ 57 und 67.

Poz. 661. Verordnung über Aenderungen in der Verordnung von der Organisation der Verwaltung der staatlichen Förstereien.

Poz. 662. Verordnung vom 3. Dezember 1930 über Aenderungen im Gesetz über die Gründung und Erhaltung öffentlicher Volksschulen.

Poz. 663. Verordnung vom 3. Dezember 1930 über Aenderungen in der Verordnung in Sachen des Bau- und Bebauungsrechtes.

Poz. 664. Verordnung des Staatspräsidenten vom 3. Dezember 1930 über Aenderungen in den Bestimmungen der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 über die Aktiengesellschaften.

Poz. 665. Verordnung über die Versorgung von Familien Gefallener, Gestorbener oder Verschossener, sofern der Tod oder die Unauffindbarkeit der betreffenden Personen in ursächlicher Verbindung mit dem Militärdienst steht.

Poz. 666. Verordnung vom 3. Dezember über die Fusion staatlicher Kreditanstalten mit der Landeswirtschaftsbank.

Poz. 667. Verordnung vom 3. Dezember 1930 über die Regelung des Kohlenumsatzes.

Poz. 668 bis 675. Verordnungen über Grenzänderungen, Aufhebung bisheriger und Gründung neuer Gemeinden in den Wojewodschaften Lemberg, Posen, Pommerellen

Poz. 676. Verordnung der Minister für Finanzen, Industrie und Handel, sowie Landwirtschaft vom 8. November 1930 über Zollvergünstigungen. Die Vergünstigungen betreffen Erdnüsse, echte und falsche Halbedelsteine, Dampf- und Wassersammler von bestimmter Größe, sowie Ramiegras.

Poz. 677. Verordnung der Minister für Finanzen, Industrie und Handel, sowie Landwirtschaft vom 8. November 1930 über Zollvergünstigungen f. weißes Zinkblech.

Poz. 678. Verordnung des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge über die vorläufigen Behörden der Krankenkassen.

Poz. 679. Bekanntmachung des Justizministers über die Berichtigung eines Druckfehlers.

× **Neue Handelsstunden im Kreise Lodz.** Zur Festsetzung neuer Handelsstunden im Lodzer Kreise hat eine Besprechung stattgefunden, an der die Vertreter des Arbeitsinspektorats, der Stadt- und Gemeinderäte, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkerkammer sowie der Vereinigungen der Kaufleute teilnahmen. Die vom Kreisstarosten herausgegebene Verordnung ist vom 15. d. M. an verpflichtend und lautet etwa wie folgt: Fleischhallen, Wurst- und Kolonialläden können von 7 Uhr bis 19 Uhr, an Sonnabenden und am letzten Tage vor einem Feiertage von 8 bis 20 Uhr geöffneten sein. In den Landgemeinden sind die Läden vom 1. April bis zum 30. September an Wochentagen, Sonnabenden und vor den Feiertagen von 6—12 Uhr und von 15—21 Uhr geöffnet. Friseurgeschäfte sind von 9—19 Uhr geöffnet, an Sonnabenden und vor einem Feiertage von 9—21 Uhr. Kioske, in denen erfrischende Getränke, Obst und Süßigkeiten verkauft werden, sind vom 1. April bis 30. September von 9 bis 23 Uhr und vom 1. Oktober bis 31. März von 9 bis 21 Uhr geöffnet, auch an Sonn- und Feiertagen. Der Verkauf von Zeitungen, Zeitschriften, sowie Tabakerzeugnissen ist an Sonn- und Feiertagen von 7—23 Uhr gestattet. Der Straßenverkauf aller übrigen Produkte ist zwischen 9 und 19 Uhr erlaubt. Speisehallen, Restaurationen, Konditoreien, Kaffeehäuser, Bierhallen, Volksküchen usw. 1. Ranges sind geöffnet von 10 bis 2 Uhr, 2. Ranges von 8 bis 24 Uhr, 3. Ranges von 8—23 Uhr, 4. Ranges von 6—22 Uhr. Alle anderen Geschäfte und Verkaufsstände, sowie fotografische Unternehmungen sind nur an den Arbeitstagen von 9—19 Uhr geöffnet. Am heiligen Abend sowie Ostersonnabend dürfen alle Handelsunternehmungen bis spätestens 18 Uhr tätig sein. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 2000 Zloty und Freiheitsstrafe bis zu 6 Wochen belegt .

× **Neue Bestimmungen über die Dienstwohnungen städtischer Angestellten.** In der letzten Magistratssitzung unter Vorsitz des Vizestadtpräsidenten St. Rapalski wurden neue Bestimmungen über die Dienstwohnungen für Angestellte der Stadtverwaltung besprochen. In diesen Bestimmungen ist unter anderem vorgesehen, daß die städtischen Angestellten, die Dienstwohnungen als einen Teil ihrer Bezüge erhalten haben, keinen weiteren Wohnungszuschlag beziehen werden. Sollte jedoch der Wohnungszuschlag höher als die Miete dieser Wohnung sein, so wird eine Gebühr in der Höhe des Mietzinses erhoben. Die neuen Bestimmungen besagen weiterhin, daß die städtischen Angestellten, die in Spitälern und Erziehungshäusern wohnen und dabei Dienstwohnungen zusammen mit anderen Angestellten einnehmen, als Gebühr für diese Wohnung nur den entsprechenden Teil des Wohnungszuschlags zahlen, was von der Anzahl der darin wohnenden Personen abhängt. Die obigen Vorschriften sollen vom Stadtrat bestätigt werden.

Konfirmandenunterricht. Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: Der Unterricht der II. Gruppe der Konfirmanden in der St. Trinitatisgemeinde beginnt heute um 3 Uhr nachm. im Konfirmandensaal.

b. **Die Preisliste für Lebensmittel geändert.** Die Kaufmannsorganisationen haben eine neue erhöhte Preisliste für Lebensmittel, die ab heute verpflichtet, bestätigt. Laut dieser Preisliste stellen sich die Preise im Kleinverkauf wie folgt dar: Milch 35 Groschen, Schmantbutter 6,60 Zl., Faßbutter, gesalzene Butter, 5,40 Zl., Schmantkäse 4 Zl., Frischeier 25 bis 30 Groschen, Mehl 55 Gr., amerikanische Grütze 1,20 Zl., inländische Grütze 70 Gr., Krakauer Graupe 1,20 Zl., Perlgraupe 70 Gr., weiße Bohnen 55 und 60 Groschen, geschälte Felderbsen 1 Zl., Kartoffeln 10 Groschen, Rüben 15 Groschen, Mohrrüben 15 Groschen, Petersilie 50 Groschen, Zwiebel 35 Gr., Sauerkraut 40 Gr., Gurken 10 bis 20 Groschen, Kristallzucker 1,60 Zl., Würfelzucker 1,85 Zl., Tee Orange Pecco 20 Gr. für 1 Deka, Ceylon-Tee 25 Groschen, gebranntes Korn und Gerste 50 Groschen, Burma-Reis 1 Zl., geschälter Reiß 1,50 Zl., inländische Pflaumen 1,40 Zl., kalifornische Pflaumen 3 Zl., getrocknete Pilze 15 bis 20 Gr. für ein Deka, Zitronen 15 bis 20 Gr., Hefe 7 Gr. für 1 Deka, Makkaroni 80 Groschen, Pfeffer 10 Gr., Oelhering 40 bis 60 Gr., großer schottischer Hering 25 bis 30 Gr., eingelegter Hering 35 Gr., Rapsöl 2 Zl., amerikanisches Schmalz 4 Zl. Die obigen Preise sind für alle Kleinverkaufgeschäfte bis auf Widerruf verbindlich.

„Polnisches Buch und polnische Grafik der Gegenwart"

(Ausstellung in der Lodzer Kunstgalerie).

Unter dem Sammelnamen: „Das polnische Buch und die polnische Grafik der Gegenwart" ist seit Sonntag in der Lodzer städtischen Kunstgalerie im Sienkiewicz-Park eine Ausstellung zu sehen.

Es sei jedoch gleich festgestellt: die Ausstellung gibt weniger als ihr Titel verspricht. Sie bringt nur einen geringen Bruchteil der polnischen Buchproduktion und der polnischen Grafik der Gegenwart. Das kann auch schon aus räumlichen Gründen gar nicht anders sein.

Der Zweck der Ausstellung sollte wahrscheinlich sein, unter der Bevölkerung von Lodz für das schöne Buch zu werben. Das beweist der Umstand, daß die Lodzer polnische Bibliofilengesellschaft sie veranstaltet. (Daß als Mitveranstalterin auch noch die Magistratsabteilung für Bildung und Kultur zeichnet, ändert an dieser Tatsache nichts, denn der Leiter der genannten Magistratsabteilung ist die Seele der Bibliofilengesellschaft).

Die Absicht: für das bibliofile Buch zu werben, ist jedoch nicht konsequent ausgeführt worden. Es sind auch Zweckbücher mitausgestellt worden — die, wie z. B. im Stand des Lodzer Magistrats, nur nach der Galerie gebracht wurden, um für die Aussteller Reklame zu machen.

Ihrer Aufgabe (im Rahmen der gedachten Ausstellung) werden nur einige wenige Aussteller völlig gerecht. Von diesen soll hier zunächst die Rede sein.

Wenn die Schau der Lodzer Bibliofilengesellschaft auch aus Bescheidenheit das letzte Plätzchen im Saal für sich in Anspruch genommen hat, so verdient sie trotzdem an erster Stelle genannt zu werden. Sie bringt nicht nur die eigenen Publikationen, sondern auch eine ziemlich reichhaltige Sammlung sonstiger Bibliofilie. Der selbst sammelnde Referent freute sich, in dem Schaukasten manches Buch zu entdecken, das auch zu den Kostbarkeiten seines eigenen Bücherschrankes gehört. Die Veröffentlichungen der Lodzer Bibliofilen sind in der „Freien Presse" regelmäßig besprochen worden. Es sei hier festgestellt, daß sie die Konkurrenz der Publikationen anderer polnischer Gesellschaften der Freunde des schönen Buches nicht zu scheuen brauchen.

Gleich neben diesem Stand steht eine Vitrine mit Bucheinbänden des Krakauer Kunstbuchbinders Jahoda. Hier sind die besten Bucheinbände zu finden, die die Ausstellung aufweist. Jahodas künstlerische Bucheinbände wurden 1927 auf der Internationalen Buchkunstausstellung in Leipzig gezeigt, wo sie sich neben den Arbeiten der besten Buchbinder der Welt behaupten konnten. Von seinen in der Lodzer Galerie ausgestellten Einbänden ist der zu dem „Dzieło Graficzne Jana Bukowskiego" (eine Veröffentlichung der Lodzer Bibliofilengesellschaft) sicher der schönste. Prächtig sind auch die Einbände zu den „Facecje" und den „Rozmowy".

Schöne Bucheinbände stellt noch die Mädchengewerbeschule in Lodz aus (Leiter der Buchbindereiabteilung: Walczowski und Nogajewski). Wir haben auf die tüchtigen Arbeiten dieser Schule bereits vor einigen Jahren anläßlich der Besprechung einer Ausstellung von Schülerarbeiten derselben hinweisen können.

Ein Buch verdient nicht, schön eingebunden zu werden, wenn es nicht schön gedruckt ist. Das sind die Bücher, die in der Drukarnia Narodowa (W. Teltz) in Krakau hergestellt wurden. Der Stand dieser führenden Druckerei unseres Landes ist einer der interessantesten der Ausstellung. Die Drucke der Drukarnia Narodowa beweisen, daß selbst Zweckdrucke ästhetisch, ja Kunstwerke sein können.

Wir finden hier die prächtigen Reproduktionen der farbenbunten „Polnischen Tänze" der tüchtigen Malerin Zofja Stryjeńska, denen wir im Stand des Warschauer Verlegers Mortkowicz nochmals begegnen. Zusammen mit ihrem Vorbild Skoczylas. Wobei es uns scheinen will, als habe die Schülerin ihren Meister bereits überflügelt.

Unter den Büchern, die die Krakauer Nationale Druckerei ausstellt, befindet sich auch das unlängst in der „Freien Presse" besprochene neueste Werk unseres berühmten Krakauer Volksgenossen, des Professors Wukadinović: „Goethe und Polen".

Der oben erwähnte Warschauer Verleger Jakob Mortkowicz (Towarzystwo Wydawnicze w Warszawie), war der Leiter der polnischen Abteilung der Leipziger Internationalen Buchkunstausstellung. Sein Stand in der Lodzer Galerie beweist, daß er dieses Amt zu Recht bekleidete. Wir finden hier Bücher ausgestellt, die in Papier, Drucktype, Satzbild und Einband miteinander harmonieren, die also das sind, was eigentlich jedes Buch sein soll, es aber, gottseisgeklagt, nicht ist. Die hier ausgestellten farbengetreuen Wiedergaben polnischer Gemälde sind vollendet.

Ein weitere bibliofiler Verlag ist das Instytut Wydawniczy „Bibljoteka Polska" in Warschau (mit der eigenen Druckerei in Bromberg). Auch hier finden wir Bücher, die zu betrachten einen ästhetischen Genuß darstellt. Dieser Verlag brachte das bestausgestattete Buch des Jahres heraus: eine Veröffentlichung über das malerische Werk Wyspianskis. Das Buch ist auf der Ausstellung zu sehen.

Die Verleger: M. Arct in Warschau, L. Fiszer in Lodz, Gebethner und Wolff in Warschau (Zweigstelle in Lodz) sind mit zahlreichen Verlagswerken vertreten. Die farbenfreudigen Kinderbücher verdienen hier besondere Erwähnung.

Dom Książki Polskiej in Warschau stellt eigene Verlagswerke aus und fremde, die die Firma als Großkommissionär vertreibt. Hier, wie übrigens auch bei den übrigen Verlagsfirmen fällt einem wieder der große Unterschied in dem Aeußern des polnischen und des deutschen broschierten Buches auf. Während das deutsche ungebundene Buch ein schlichtes Kleid hat, ist der Umschlag des polnischen sehr reich ausgestattet. Man ist fast versucht anzunehmen, daß dieser äußere Buchschmuck, der mitunter wirklich hochkünstlerisch ist, den Einband ersetzen soll. In erster Linie verfolgt er natürlich einen praktischen Zweck: er soll das Buch aus der Masse der anderen herausheben und so für es Käufer werben.

Der Umstand, daß immer weniger gebundene deutsche Bücher gekauft werden (gekauft werden können), wird zwangsläufig dazu führen, daß auch auf das Kleid des broschierten deutschen Buches größere Sorgfalt gelegt werden wird. —

Es berührt sympathisch, daß der Stand dieser Firma sich auch an deutsche Besucher wendet.

Die Lodzer Naturkundliche Staszic-Gesellschaft stellt ihre Veröffentlichungen aus und zeigt einiges aus dem Werdeprozeß ihrer Zeitschrift.

Gedruckte Gebrauchsgrafik sowie einige Druckschriften, die Proben eines guten Könnens sind, weist der Stand der Warschauer Schule für das grafische Gewerbe auf.

Holzschnitte, Kupferstiche und Kaltnadelradierungen zeigt St. Jakubowski aus Krakau. Es befinden sich einige fesselnde Blätter darunter.

Erwähnung verdient noch der gutgedruckte Katalog der Ausstellung, ein Werk der Lodzer Druckerei Mazurkiewicz.

A. K.

Großreinemachen in der Handwerker-Ressource

Der ehem. Präses dem Gericht übergeben.

Am Sonntag fand eine außerordentliche Vollversammlung der Mitglieder der Handwerkervereinigung „Resursa Rzemieslnicza" statt. Auf der Tagesordnung befanden sich zwei wichtige Beratungspunkte: die Aufnahme einer langfristigen Anleihe bei der Landeswirtschaftsbank und die Berichterstattung über den Vermögensstand der „Resursa". Die eVrsammlung wurde vom Vorsitzenden, Ing. Wladyslaw Wagner, eröffnet, der erwähnte, daß die Berichte über die Tätigkeit der „Resursa" in den letzten 10 Jahren viel zu wünschen übrig ließen und dem Handwerk keinen erwähnenswerten Nutzen gebracht habe. Zum Versammlungsleiter wurde hierauf Herr Kramarz gewählt. Nach der Referierung des Antrags auf Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 100 000 Zl. fand dieser seine Bestätigung. Bei Uebernahme der Tätigkeit durch die neue Verwaltung am 12. November befanden sich in der Kasse 453,52 Zl. Aus dem Referat über die Wirtschaft der Ressource ging hervor, daß sie vollkommen planlos und chaotisch geführt worden ist. Die rückständigen Steuern allein machen die Summe von 40 850,12 Zl. aus. Ein Beispiel für die unverständige Wirtschaft ist die Tatsache, daß für die Diskontierung eines Wechsels auf 26 000 Zl. als Diskontkosten 5000 Zloty bezahlt wurden. Alle Einkünfte sind zur Bezahlung der Steuern bestimmt. Nach diesem Referat entstand eine ungemein heftige Diskussion. Die Versammelten brandmarkten die Wirtschaft der vorigen Verwaltung. Schließlich wurden folgende Anträge angenommen: Die Schuldigen der vorigen Verwaltung der Handwerker-Ressource werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen, die ehemalige Verwaltung wird für die Schulden des „Haslo Łódzkie" zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Die Streichung des ehemaligen Vorsitzenden der Handwerker-Ressource, Szwankowski, aus der Mitgliederliste der Ressource wurde beschlossen.

Schokolade
Plutos
„KAIR"
mit Süd-Früchten zu
75 Groschen eine Tafel.
9419

Volkshochschulkursus

Uns wird geschrieben:

Da die schwierige Wirtschaftslage es gegenwärtig vielen unmöglich macht, einen 4monatigen Kursus in der Volkshochschule zu besuchen, wird die Volkshochschule in diesem Winter für Burschen einen zweimonatigen Lehrgang abhalten, für den der Anreisetag der 2. Januar ist und der bis Ende Februar dauert. Die Kosten für diesen Kursus betragen 120 Zloty einschließlich Verköstigung, Wohnung, Schulgeld, Beleuchtung und Beheizung. Worum es in der Volkshochschule und natürlich auch in diesem Kursus geht, ist ja weithin bekannt. Wir wollen hier von dem reden, was den jungen Menschen innerlich und äußerlich bewegt. Gerade in so schwerer Zeit, wie in der gegenwärtigen, bedarf der Mensch besonderer Kräfte, der er aus seinem Glauben und aus seinem Volkstum haben kann, aber leider oft nicht hat oder doch wenigstens nicht in genügendem Maße. Zu solcher Stärkung für die Aufgaben des Alltags sollen die Monaten dienen, die wir hier im Heim gemeinsam verleben. Darauf sind auch alle Vorträge und alle Arbeitsgemeinschaften, darauf ist das ganze Heimleben eingestellt. Niemand, der irgend abkommen kann, sollte sich diese Gelegenheit entgehen lassen, mit so geringen Opfern doch einen Volkshochschulkursus mitmachen zu können. Anmeldungen sind zu richten an die Leitung der Volkshochschule Dornfeld, Post Szczerzec bei Lemberg (Lwów).

Schülerkonzert im Deutschen Gymnasium. Der am Sonnabend durch die Schülervereinigung „Pro artibus" veranstaltete Konzertabend bot einmal Gelegenheit, Einblick in die Tätigkeit dieses Schülerorchesters zu gewinnen. Es ist recht erfreulich, daß in unserer radio- und sportbegeisterten Zeit die Jugend der Musik doch so viel Interesse entgegenbringt, daß sie sich zu Kreisen zusammenschließt, um gemeinsam zu musizieren. Da aber die Knaben ohne jegliche Leitung von berufener Seite arbeiten, ist es zu verstehen, daß sie nicht immer das Richtige in der Wahl des Programms treffen und sich an Werke, wie die G-Moll-Sinfonie von Mozart heranwagen, die durchaus nicht geeignet ist, von einem technisch unzulänglichen Apparat wiedergegeben zu werden. Im großen und ganzen war aber das von dem Orchester Gebotene recht erfreulich. Außerdem enthielt das reichhaltige Programm auch Einzeldarbietungen. Von den Vortragenden verdient besonders der Geiger Eugen Raabe hervorgehoben zu werden, dessen Spiel eine gediegene Schule und eine rechte Musiknatur verrät und bei weiterer Arbeit zu großen Hoffnungen berechtigt. Auch Arno Knapp (Leiter des Orchesters) bewies durch die Reife seines Klavierspiels, daß hier seine eigentliche Begabung liegt.

Zum Schluß noch eine kleine Berichtigung: ein Ensemble, wie das Schülerorchester es darstellt, nennt man nicht Sinfonie-, sondern Salonorchester.

a. **Der Lodzer Schulkurator in Urlaub.** Der Lodzer Schulkurator Gadomski, der in diesem Sommer keinen Urlaub hatte, hat ihn gestern angetreten. Er wird 3 Wochen von Lodz fern bleiben. Er wird vom Leiter der Abteilung für allgemeine Angelegenheiten, Schulz, vertreten.

× **Die ermäßigten Tarife der städtischen Badeanstalten.** Der Magistrat hat die Gebühren in den städtischen Badeanstalten wie folgt herabgesetzt: In der 1. Badeanstalt in der Wodna-Straße 25 für eine Wanne erster Klasse 1,50 Zl., 2. Klasse 1,00 Zl., für städtische Angestellte, Lehrer und die Volksschuljugend 80 Groschen, ein Dampfbad 30 Groschen. In der 2. städtischen Badeanstalt in der Mielczarskistraße 11 für eine Wanne 1. Klasse 0,90 Zl., eine Wanne der 2. Klasse 0,70 Zl., für städtische Angestellte, Lehrer und Volksschulkinder 0,60 Zl. Gleichzeitig hat der Magistrat die Gesundheitsabteilung ermächtigt, besondere Abmachungen bei Massenbädern zu treffen.

Der große Weihnachtswunsch! So verschiedenartig die Neigungen, so verschiedenartig die Wünsche, in denen sie sich spiegeln. Am schwersten zu erraten der eine "Große Wunsch", auf dessen Erfüllung es besonders ankommt. Studieren Sie den reich illustrierten Weihnachtsratgeber des soeben erschienenen zweiten Weihnachtsheftes der „Eleganten Welt" und Sie werden ebensowenig Mühe haben, unausgesprochene Wünsche zu erraten als auch aus eigener Initiative aparte und freudig begrüßte Geschenke zu finden.

n. **Unfall bei der Arbeit.** In der Fabrik von Guralski in der Zakontna 61 wurden der Orcheowa 7 wohnhaften Arbeiterin Weronika Marchew drei Finger der rechten Hand zermalmt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe.

Dankschreiben

Generalvertretung
„RADIUMCHEMA" St. Joachimsthal
Warszawa.

Es ist mir angenehm zu bestätigen, dass ich bei Ihnen ein Radiumkissen „Radiumchema" gekauft habe, das mir bei meinen hartnäckigen neuralgischen Schulterschmerzen gute Dienste geleistet hat.

Vorher habe ich eine längere Zeit hindurch die verschiedensten Mittel ohne Erfolg angewendet, bis erst Ihre Kompresse mir den gewünschten Erfolg brachte.

Unentgeltliche Auskunft erteilt: Apotheke **M. Rozenblum, Cegielniana 12,** Tel. 111-27.

(—) **Antoni J. Landau,** Adwokat
Warszawa, Śniadeckich 10

a. **Folgen der Trunksucht.** Gestern früh fuhr mit dem Straßenbahnwagen Nr. 3 der 25 Jahre alte Alexander Trolinski, der sich in betrunkenem Zustand befand. An der Ecke Napiurkowski- und Sosnowastraße sprang er von dem fahrenden Wagen herunter und geriet unter einen Pferdewagen. Er trug einen Beinbruch und allgemeine Verletzungen davon. Die erste Hilfe erteilte ihm die Rettungsbereitschaft, die ihn nach dem Bezirkskrankenhaus überführte.

p **Kinder nicht ohne Aufsicht lassen!** In der Wohnung seiner Eltern in der 11. Listopada 140 zog der 2jährige Zbigniew Witkowski einen Teekessel auf sich herab und zog sich schwere Brühwunden zu. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe.

a **Wohnungsdiebstahl.** In der vergangenen Nacht drangen bisher unermittelte Diebe mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung des Richard Buße in der Finanzbeamtenkolonie in der Juljanowska Straße ein und entwendeten Garderobe und Wäsche im Werte von etwa 2000 Zloty, worauf sie mit der Beute in unbekannter Richtung die Flucht ergriffen. Die vom Diebstahl in Kenntnis gesetzte Polizei hat energische Nachforschungen nach den Dieben angestellt.

n. **Von einem Kraftwagen überfahren wurde in der** Pilsudskistraße 38 die 25 Jahre alte Alexandra Lukowska. Sie erlitt schwere Verletzungen am Unterleib und mußte die Hilfe eines Arztes der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen.

× **Selbstmord eines Lodzers im Zuge.** Das Lodzer Untersuchungsamt wurde von dem Selbstmord eines Lodzers im Zuge Warschau—Wilna in Kenntnis gesetzt. Kurz vor der Staion Grodno tötete sich ein gewisser Gabriel Leszczynski durch einen Schuß. Er hat keine Briefe hinterlassen, die über die Verzweiflungstat Aufklärung geben könnten.

× **Selbstmordversuch.** Im Torweg des Hauses Zeromskistraße 12 trank das 20jährige Dienstmädchen Genoveva Ratajczyk Gift. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und ließ sie nach dem Radogoszczer Krankenhaus bringen. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

n. In der Okrzej-Straße 39 versuchte gestern der 28 Jahre alte arbeit- und obdachlose Franciszek Ganda durch Genuß von Jod seinem Leben ein Ende zu machen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach dem Radogoszczer Krankenhaus.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 15 S. Trawkowska Brzezinska 56, M. Rosenblum, Cegielniana 12 M. Bartoszewski, Petrikauer 95, J. Klupt, Kontna 54, L Czynski, Rokicinska 53.

Lodzer Witz vom Tage

Die Not der Zeit.

Zwei Freunde treffen sich in einem Lokal.

„Na, alter Junge, wie geht's dir?"

„Mensch, wie soll's geh'n in der heutigen miesen Zeit, schlecht, sehr schlecht, du siehst ja, man ist gezwungen, schon mit der eigenen Frau auszugeh'n".

Teatr Kameralny

„Lekkomyślna siostra".

Vieraktiges Lustspiel von Wlodzimierz Perzynski

Die Kammerspiele brachten als letzte Premiere „Die leichtsinnige Schwester" von Perzynski zur Aufführung, um damit das Andenken dieses Mannes, der erst vor kurzem gestorben ist, zu ehren. Ehe man mit der Vorstellung begann, schilderte Schriftleiter Gumkowski Wesen und Art dieses Literaten.

Perzynski ist der Schilderer des Alltags mit seinen Freuden und Nöten, er ist der Zeichner des kleinen Mannes mit seinen Schwächen und Fehlern. Durch leicht ironischen Anflug ,doch ohne Sarkasmus, gibt er seinen Figuren Farbe und Gestalt, formt sie zu Menschen und läßt sie spielen. Manchmal tut er das mit viel Frohsinn, dann wieder traurig und düster — so wie das Leben, wie der Mensch es ist.

Das Stück Perzynskis ist keines der vielen Komödien oder Lustspiele, die darauf zugeschnitten sind, mit allen Mitteln zu amüsieren. Hier finden wir recht wenig von dem „Humor", den der gelegentliche Theaterbesucher sucht. Dafür sprüht es aber von feiner, wohl angebrachter Ironie. Man bewundert das Talent des Autors, seinen dem Leben abgelauschten Beobachtungen so treffend Gestalt geben zu können. Obgleich das Stück heute nicht mehr „modern" ist, da es zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden ist, so hat es jedoch von seiner Frische und Aktualität nichts eingebüßt.

Perzynski hat in seinem Bühnenstück das Kapitel „Spießerfamilien" zum Thema gewählt. Ein in dem sicheren Hafen des Familienglücks wohl verankerter Ehemann, der sich Industrieller nennt, hat seine Schwester, die tatsächlich etwas Gemüt und Herz besitzt, an den Mann gebracht, sie sozusagen — gut versorgt. Die junge Frau findet aber in dem ihr auferlegten Joch nicht das, was ihr als Ideal vorgeschwebt hat, und sie brennt ihrem Mann mit einem Freund, den sie bald gefunden hat, durch. Nach einigen Jahren wird sie sich ihrer Mutter-, nicht aber der Frauenpflichten bewußt und kehrt zu ihrer Familie zurück, um ein neues Leben zu beginnen. Man will jedoch von ihr nichts wissen. Besonders die Gattin ihres Bruders, die zwar auch ein Verhältnis hat, es aber zu verbergen weiß, verdammt die Vergehen der Schwägerin und will sie in ihr Haus nicht aufnehmen. Als sich die Sünderin auch nicht mit ihrem Gatten, der mehr der Filosofie, als der Liebe lebt, aussöhnen will, wird sie von allen Verwandten gemieden. Bald darauf erbt sie aber von ihrem früheren Freund ein großes Vermögen und findet von Stund an großmütige Vergebung bei denen, die ihr früher die Tür gewiesen hatten. Um den Falschen eins auszuwischen, läßt der Verfasser seine Heldin das Erbe ablehnen und so sind die Verwandten die Reingefallenen. Wenn auch die Geschichte vom Verzicht auf ein solches Vermögen nicht ganz wahrscheinlich klingt, so ist sie doch sehr geschickt und niedlich verwertet worden.

Besetzung und Ausführung der Rollen werden den Anforderungen gerecht. Menschen hatten Menschen mit Fleisch und Blut zu mimen, und machten das ganz gut. Mieczyslaw Zoner war ein treusorgender Bruder und gleichzeitig ein gehorsamer Ehemann. Tadeusz Krotke vertrat die „Jugend von heute" in seinen Umrissen. Bronislawa Bronowska spielte die des Erlebten und Genossenen müde Frau mit kluger Erfassung der Rolle. Jozef Lesniewski, eine Wegner-Gestalt, gab eine vortreffliche Leistung. Breit, massig, dabei ruhig im Spiel, macht er guten Eindruck. Als Regisseur des Stücks hat er sich tadellos bewährt. Frau P. Relewicz-Ziembinska führte wohl „das große Wort", konnte aber nicht gefallen, da sie zu sehr übertrieb. Einer etwas komischen Jungfer älterer Auflage gab Wanda Jakubinska bezenten Humor. Mit Jozef Winawer konnte man einigermaßen zufrieden sein.

Das Publikum war von Anfang an sehr beifallsfreudig. H. B.

Georg Kulenkampff

Am Klavier: Fritz Lubrich.
Veranstalter: Evangelische Filantropische Gesellschaft.

Georg Kulenkampf ein Geiger reinsten Geblüts. Mit 19 Jahren Konzertmeister, mit 26 Jahren Professor der Musikschule in Berlin, heute dreiunddreißigjährig. Merkmale seines Spiels — tiefe Musikalität warmbeseelter blühender Ton, höchste Abgeklärtheit. Kritik kann denen, die sich dieses Konzert entgehen ließen, kein Surrogat für dieses Erleben bieten.

Das Publikum: deutsche Gesellschaft, sonst Konzerten abhold, hier mit sanfter Gewalt aus der Apathie des Alltags herausgehoben.

Fritz Lubrich — ein würdiger Mitgestalter.
H.E.S.

Kunst-Ausverkauf Wilhelm II. in Amerika. Die American Art Association Anderson Galleries, eines der größten Kunstauktionshäuser in New York, kündigt für Januar eine Versteigerung von Gemälden alter Meister sowie anderen Kunstgegenständen an, die aus dem Besitz des Exkaisers Wilhelm II. stammen. Offiziell segelt die Auktion als „Versteigerung der Privatsammlung eines in der Schweiz lebenden Adligen". Die Gemälde sollen aus Schlössern Kaiser Wilhelms II. stammen. Man hat in New York den Eindruck als wenn der Exkaiser in aller Heimlichkeit einen großen Ausverkauf der ihm gehörenden Kunstwerke arrangiert habe.

Aus den Gerichtssälen

p. **18 Monate Gefängnis für eine Kindesmörderin.** Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts nahm gestern die 30jährige Kornelja Bilas aus dem Dorfe Patoka, Kreis Lask, Platz. Am 14. August d. J. wurde dem Schulzen von Patoka, Wincenty Pawlowski, gemeldet, daß in dem Walde eine Kindesleiche gefunden worden sei. Die Leiche hatte keine Arme und Beine mehr und war bereits verwest. 9 Meter von der Fundstelle entfernt befand sich eine Grube, in dem das Kind vergraben gewesen war. Das Kind mußte ausgegraben und darauf von Tiere zerrissen worden sein. Die eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergab, daß das Kind im März d. J. von der unverehelichten Kornelja Bilas geboren worden war. Im August hatte sie dann ihren Bekannten erzählt, sie habe das Kind in Pflege gegeben. Das Kind war am 17. März getauft worden. Im Verhör gestand die Bilas ein, das Kind anfangs zu ertränken geplant zu haben. Sie zog es jedoch wieder aus dem Wasser heraus und erdrosselte es im Walde, wo sie es auch vergrub. Das Gericht verurteilte die Kornelja Bilas zu 1 Jahr und 6 Monaten Besserungsanstalt und zum Verlust der Rechte.

p **29 Monate Gefängnis für Betrug und Wechselfälschung.** Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern Israel Naftali Birenzweig zu verantworten. Am 5. Dezember 1929 hatten Josef Kurz und Israel Naftali Birenzweig ein notarielles Abkommen über die gemeinsame Führung eines technischen Unternehmens unter dem Namen „Technotwor" getroffen. Da die bestellten Maschinen nicht rechtzeitig eintrafen, so begannen sie mit technischen Artikeln zu handeln: wobei Kurz das Unternehmen finanzierte, Birenzweig dagegen den Ein- und Verkauf besorgte.

Am 14. Januar traf Birenzweig in der Wohnung des Kurz ein und sagte zu dessen Frau, er solle im Auftrag ihres Mannes die Bücher nehmen, um eine Bilanz anzufertigen. Die nichts böses ahnende Frau ließ Birenzweig allein in der Wohnung zurück und er nahm außer den Büchern auch die gesamte Korrespondenz und die Quittungsbücher der Firma „Technotwor" mit.

Am Tage darauf begab sich Kurz allein zu der Firma Lorenz und Hauk, um einen größeren Außenstand einzukassieren. Es wurde ihm dort jedoch erklärt, daß die Rechnung gefälscht sei. Außerdem hatte er von Birenzweig auch noch verschiedene Wechsel erhalten, die Birenzweig angeblich für gelieferte Waren bekommen haben wollte. Kurz übergab die Angelegenheit der Untersuchungsabteilung. Dabei stellte er fest, daß Birenzweig die von ihm ausgestellten Schecks zur Deckung der Rechnungen in den Firmen „Naped" und „Textil" diskontiert und sich den Betrag sowie auch verschiedene andere Gelder angeeignet hatte. Den Gesamtverlust gab Kurz in der Untersuchungsabteilung ungefähr 26 000 Zloty an, ohne jedoch einen genauen Betrag nennen zu können, da Birenzweig die Bücher versteckt hatte. Es erwies sich ferner, daß Birenzweig eine ganze Anzahl Wechsel von anderen Lodzer Firmen gefälscht hatte.

Staatsanwalt Nikitenko verlangte für den Betrüger das strengste Strafmaß. Nach den Reden der Verteidiger Forelle und Kobylinski verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 2 Jahren und 5 Monaten Gefängnis.

a. **Ein Hausbesitzer als Brandstifter.** Am 26. August dieses Jahres entstand in dem Hause von Michal Wojciechowski in der Baruchastraße 1 ein Brand, der aber bald bemerkt wurde, so daß es der Wehr schnell gelang, die Flammen zu unterdrücken. Während der Rettungsarbeiten bemerkte ein Feuerwehrer eine Lunte, die zu mehreren Paar Gummischuhen führte, die mit denaturiertem Spiritus gefüllt waren. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden war. Als Angeklagter hatte sich nun Wojciechowski gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Während der Verhandlung ergab es sich, daß vor einigen Monaten bereits einmal ein Brand ausgebrochen war, der Wojciechowski eine erhebliche Versicherungssumme einbrachte. Dies veranlaßte ihn, sein Haus auf eine höhere Summe zu versichern und dann das Feuer anzulegen. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

b. **Ein gefälschtes Reifezeugnis.** Gestern fiel im hiesigen Militärbezirksgericht der Vorhang über dem ersten Akt eines Dramas in Sachen der Fälschung von Reifezeugnissen. Als einzige Militärperson war in diese Affäre Leutnant Antoni Bernaczek verwickelt. Die Anklageakte machten ihm zum Vorwurf, daß er einem Antrag auf Beförderung ein gefälschtes Reifezeugnis des Kochanowski-Gymnasiums in Radom beigefügt habe.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung bekannte sich der Angeklagte teilweise zur Schuld, doch machte er keinerlei ins einzelne gehende Aussagen über seinen Fall. Auch die Zeugen, von denen zwei nicht erschienen waren, und zwar Lencki und Plaszewski, die in die Sache verwickelt sind, brachten keine neuen Momente in die Verhandlung. Lencki soll dem Angeklagten das gefälschte Reifezeugnis geliefert haben, und wird gegenwärtig zusammen mit anderen Personen von der Untersuchungsbehörde gesucht. Der Zeuge Demanski sagt aus, daß der Schwager des Angeklagten von ihm die Abschrift des Reifezeugnisses des Angeklagten verlangt habe und er hätte ihm daraufhin eine Kopie vorgelegt, die notarisch beglaubigt war. Zeuge Koman sagte gegen den Angeklagten nichts Nachteiliges aus, da er ein Schwager des Angeklagten ist. Der Zeuge Osmiela teilte mit, daß er den Angeklagten unterrichtet habe, und dieser sei bereits für die Reifeprüfung vorbereitet gewesen. Der Staatsanwalt Mitewski berief sich in seiner Anklagerede auf die Gutachten der Sachverständigen, die den Sachschaden, auf 2000 Zloty einschätzen, die der Staatsschatz durch den Unterschied zwischen dem Gehalt eines Fähnrichs und eines Leutnants erlitten hat. Der Rechtsanwalt Gralewski ersuchte angesichts der bisherigen Makellosigkeit und angesichts der Verdienste des Angeklagten während des polnisch-russischen Krieges um ein mildes Urteil. In seinem „letzten Wort" erklärte Leutnant Bernaczek, daß er sich des Grades eines Fähnrichs geschämt habe, was ihn auch bewogen habe, mit der Betrügerbande in Verbindung zu treten, die ihn auch auf die Anklagebank gebracht habe. Der Angeklagte ersucht um ein mildes Urteil, da er ohnedies aus dem Offizierskorps austreten wolle, um sich der Landwirtschaft zu widmen. Nach einer Pause verkündete das Gericht das Urteil, wonach Bernaczek aus dem Offizierskorps ausgestoßen wird und außerdem zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt wird.

a. **Ein unehrlicher Schneider.** Vor einigen Monaten kam zu dem Schneider Mendel Miszkit in der Kilinskistraße 166 ein Willy Gitzel, um einen Mantel im Werte von 200 Zloty umarbeiten zu lassen. Als Gitzel nach einiger Zeit wieder vorsprach, um den Mantel in Empfang zu nehmen, erklärte Miszkit, der Mantel sei bereits abgeholt worden. Da Gitzel den Mantel nicht abgenommen und auch danach nicht geschickt hatte, verlangte er die Herausgabe desselben. Miszkit warf sich aber auf ihn und brachte ihm bei dem sich entwickelnden Handgemenge erhebliche Verletzungen bei. Gitzel wandte sich daraufhin an die Polizei, die in Erfahrung brachte, daß Miszkit den ihm anvertrauten Mantel sich unrechtmäßig angeeignet habe. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Kreisgericht zu verantworten, das ihn zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte. Auf Grund dieses Urteils hat Gitzel eine Zivilklage um Schadenersatz und Entrichtung der Gerichtskosten angestrengt.



Decken Sie Ihren Bedarf
an guten Geschenkbüchern
bei der
„Libertas" - Buchhandlung
Petrikauer Str. 86, im Hofe, Tel. 106-86.

Aufträge zum Bezug von Büchern
die bis Weihnachten noch eintreffen sollen, werden nur noch heute entgegengenommen.

Ankündigungen

Das morgige Konzert von Nikolai Orlow. Uns wird geschrieben: Morgen, Donnerstag, findet im Saale der Filharmonie das Konzert des genialen Pianisten Nikolai Orlow statt, dessen Ruhm durch die ganze Welt reicht. Ueberall, wo Nikolai Orlow auftritt, sind die Konzerthäuser bereits einige Tage vor dem Konzert ausverkauft. Der Künstler hat für Lodz ein Programm bestehend aus Perlen der Musikliteratur gewählt, wie Chopin, Brahms, Debussy, Prokowjew, Szymanowski und Liszt. Beginn des Konzerts um 8,30 Uhr abends.

Die Matinée von Jarossy und Lawinski. Wir erhalten folgende Zuschrift: Ein großes künstlerisches Ereignis verspricht die für Sonntag angekündigte Matinée künstlerischen Humors unter Mitwirkung der hervorragendsten Stützen des Warschauer Revuetheaters „Qui-Pro-Quo Stefcia Gurska, Fryderyk Jarossy und Ludwig Lawinski zu werden. Die Künstler haben für Lodz ein vortreffliches Programm bestehend aus den letzten Schlagern der diesjährigen Saison zusammengestellt. Unter anderen wird das humorvolle „Zjazd Centrosmiechu" und „Czysta wyborowa" geboten werden. Die Einlaßkarten sind an der Kasse der Filharmonie zu haben. Beginn der Matinée pünktlich um 12 Uhr mittags.

Von der Jungdeutschen Kulturgemeinschaft wird uns mitgeteilt, daß heute abend um 8,15 Uhr im Lokal des Schul- und Bildungsvereins eine Singstunde stattfindet.

Vor der Enthüllung des Kosciuszko-Denkmals. Alle in Lodz bestehenden Verbände und Vereinigungen, die an der Denkmalsenthüllung am 14. Dezember teilnehmen wollen, werden ersucht, im Laufe des heutigen Tages in der Präsidial-Abteilung des Magistrats die Zahl und die Adressen derjenigen Mitglieder anzumelden, die an der Feier teilnehmen wollen, um eine gleichmäßige Verteilung der Karten zu ermöglichen.

Geschäftliche Mitteilungen

Der Vortragszyklus der Buchhalter-Sektion des Christlichen Commisvereins wird fortgesetzt, und zwar wird heute abend um 8 Uhr Herr Rechtsanwalt Brzezinski seinen dritten Vortrag über kaufmännische Rechtskunde halten, während als zweiter Redner Herr Magister Janowski über ein aktuelles Thema aus dem Gebiete der Volkswirtschaftslehre sprechen wird. Neue Anmeldungen von Hörern werden im Vereinslokal, Kosciuszko-Allee 21, noch entgegengenommen.

Vereine und Versammlungen

Gesangs-Abend des Vereins deutschsprechender Katholiken

Bilden die deutschen Katholiken auch nur den geringeren Teil unserer hiesigen deutschen Bevölkerung, so sind sie erfreulicherweise um so eifriger am Werke, die deutsche Eigenart in engeren Kreisen zu hegen und zu pflegen.

Am verflossenen Sonntag konnte man das wieder anläßlich eines Liederabends der deutschen Katholiken so recht feststellen; die hiesigen fünf deutsch-katholischen Gesangvereine wetteiferten miteinander im Vortrag des trauten deutschen Volksliedes. Herr Hopa, der zweite Vorsitzende des Vereins deutschsprechender Katholiken, gab auch in der Eröffnungsansprache seiner Freude Ausdruck über dieses einmütige Zusammengehen der deutschen Katholiken von Lodz und ermunterte die deutschkatholischen Vereine zur weiteren eifrigen Pflege des deutschen Volks- und Kirchenliedes.

Die Reihenfolge der Darbietungen eröffnete der Kirchengesangverein „Gloria", der unter Leitung des Herrn A. Herrman die Lieder „Ewig liebe Heimat" und „Glückliche Liebe" vortrug. Es folgten die Lieder „Nachtzauber" und „Gailtaler Jägermarsch", recht gelungen dargeboten unter Leitung des Herrn B. Ullas seitens des Gesangvereins „Hieronymus". Sologesänge von Frl. Hahn, die „Erlkönig" und „Leise flehen meine Lieder" vortrug, wurden beifällig aufgenommen. Der jüngste deutsch-katholische Verein unserer Stadt, „Laudate" trug „Die Kapelle" von Kreutzer und „Ave Maria Stella" vor, und man konnte an dem offensichtlichen Erfolg des unter Leitung des Herrn L. Grabowski stehenden Chors seine Freude haben.

Nach einer viertelstündigen Unterbrechung, die besonders dem reichlich versehenen Erfrischungsbüfett gewidmet wurde, bot ein Quartett des Meisters Thonfeld vier gutausgewählte Kompositionen, die bei vorzüglicher Ausführung von den Besuchern begeistert aufgenommen wurden. Herr Bruno Wimmer, der in Lodzer Sangeskreisen bereits bestens bekannte Solist, brachte die Lieder „Musika proibita" und „Ob Du mich liebst" mit seinem einschmeichelnden Bariton zu Gehör; stürmischer Beifall veranlaßte ihn zu einer Zugabe. Der Kirchengesangverein „Anna" bot hierauf unter des Herrn Frank Pohls straffer Leitung die Lieder „Abendfriede am Rhein" sowie „Uebers Jahr" zu Gehör. Den bunten Reigen der wirklich schönen und gelungenen Darbietungen beschloß der Gesangverein „Cäcilie" unter Leitung des Herrn B. Arndt mit dem schneidigen Vortrag der Lieder „Abend" und „Heute ist heut"

Herrenabend im „Concordia"-Verein. Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der Männergesangverein „Concordia" in seinen Räumen, Gluwna 17, einen Herrenabend, zu welchem auch andere Gesangvereine geladen waren. Der Präses der „Concordia", Herr Oskar Kahlert, begrüßte die Anwesenden. Besonders dankte er dem „Anna"-Gesangverein für sein zahlreiches Erscheinen. Zunächst begrüßte „Concordia" ihre Gäste mit dem üblichen Wahlspruch: „Aus dem Herzen Lieder sprießen, wo sich frohe Sänger grüßen". Alsdann folgte Wohlgemuts „Schön ist die Jugend". Mit reichem Beifall wurden die Vortragenden belohnt, so daß sie das wohlbekannte Lied „Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein" als Zugabe sangen. Hiermit war der erste Teil des Programms beendet und man übergab das Vortragspodium den Humoristen. Die Herren Adler und Nestorowicz gaben einige gute Sachen zum Besten und ernteten wohlverdienten Beifall. Zuletzt entschloß sich auch der Meister des Humors Herr Tölg wieder einmal, in seine Vorratstasche hineinzugeifen und einige „Paprikaschoten" hervorzuholen. Nun wartete das Quartett des Trinitatis-Vereins mit drei Liedern auf („Die Treue", „Wenn zwei von Herzen lieb haben" und „O, du süßes Schatzerl"). Die Herren Merklas, Czadek, Wagner und Kriese taten ihr Bestes. Selbstverständlich mußte sich das Trinitatis-Quartett zu einer Zugabe entschließen. Das Programm war hiermit eigentlich schon beendet, aber niemanden fiel es ein, nach Hause zu gehen, denn so fröhliche Stunden verlebt man selten. Man saß also noch einige Stunden brüderlich vereint, um erst am Morgen die gemütliche Stätte zu verlassen.

E. W.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Für die Allerärmsten zu Weihnachten. Donnerstag, Freitag und Sonnabend der laufenden Woche, um ½8 Uhr abends gedenken wir im Matthäisaal Lichtbilder über Rußland vorzuführen. Die Bilder werden durch entsprechende Ausführungen erklärt und erläutert. Dieser Lichtbildervortrag berichtet durch Wort und Bild über die Verfolgung der Christenheit durch die Sowjets. Jeder kann hier sehen, wohin der bolschewistische Atheismus führt. Der Reinertrag ist für die Allerärmsten unserer St. Matthäigemeinde bestimmt. Ich lade daher unsere lieben Glaubensgenossen zu dieser Vorführung herzlichst ein und bitte um eine freiwillige Gabe von 50 Gr. an.

Pastor A. Löffler.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Postlep.

Lodz, den 9. Dezember 1930.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 2° Cel., mittags 12 Uhr + 3° Cel., nachmittags: 6 Uhr + 4° Cel.

Barometer: 753° gefallen

Foto-Apparate von Zł. 20.— bis Zł. 900.—.
Foto-Zubehör zu mässigen Preisen.
Foto-Arbeiten schnell und gut bei
Optiker **FR. POSTLEB**,
Petrikauer Strasse 71, Tel. 172-67.
9026

Foto-Ecke

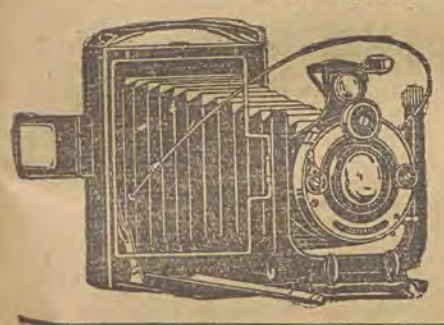
Ueber- und Unterbelichtung

Uns wird geschrieben:

Unterbelichtungen kommen jetzt an sonnenarmen Wintertagen öfter vor. Besonders bei Amateuren, die erst einen Sommer lang fotografieren. Sie übertragen gern die im Sommer gültigen Belichtungszeiten auch auf die trüben Wintertage. Bis zu einem gewissen Grade, nämlich bei sogenannten „dünnen" Negativen, lassen sich solche Unterbelichtungen ausgleichen, und zwar durch den Verstärker, der ein Quecksilberpräparat enthält. Er macht aus der dünnen Platte in Kürze ein recht brauchbares Negativ. Ueberbelichtungen treten leicht auf, wenn man bei Heimaufnahmen mit sehr lichtempfindlichen Platten oder Films bei der lichtstarken Jupiter- oder Satrap-Heimlampe arbeitet. Das kommt daher, daß der Amateur oft nicht mit der hohen Empfindlichkeit des Aufnahmematerials rechnet und infolgedessen länger als nötig belichtet. So erhält er häufig „stark gedeckte" Negative. Auch solche Negative sind meist noch zu retten, und zwar durch Abschwächer. Sowohl die Verstärker als auch die Abschwächer sind billig. Sie halten sich lange, und ihre Anwendung ist kinderleicht. Deshalb sollte sie jeder Amateur im Hause haben. Mit dem Kupfer-Verstärker kann man übrigens auch Papier-Bilder und Diapositive tonen. Hier ist das Rezept: Man löst den Kupfer-Verstärker in der vorgeschriebenen Menge Wasser auf und badet die Glas- oder Papierbilder in dieser Lösung. Schon nach 3 Minuten wird der Ton wärmer, und je länger man badet, um so brauner wird er. Man nehme das Bad aber nicht zu stark, sonst bekommen die Bilder leicht einen Strich ins Rötliche. Deshalb verdünnt man die Lösung wie vorgeschrieben, wenn man nicht gerade den rötlichen Ton besonders wünscht. Dann wässert man Bild oder Diapositiv 5—10 Minuten ud trocknet sie. So erhält man eine recht haltbare, schöne Tönung.

* * *

Du sitzest da in tiefem Denken:
Was soll ich meinem Jungen (Mädel) schenken?
Zur Weihnachtszeit, die jetzt bald naht?
Nun — einen Foto-Apparat.



Alfr. Pippel
Inhaber:
Alfons Fiedler
Spezial-Foto-handlung
Lodz, Nawrot Str. 2
Tel. 205 61.
7890

Vom Film

Tod des Filmregisseurs Manfred Noa. Der plötzliche Tod des Berliner Filmregisseurs Manfred Noa reißt in die Reihe deutscher Regisseure eine empfindliche Lücke. Seinen größten Erfolg erntete er mit dem Großfilm „Nathan der Weise" mit Werner Krauß in der Titelrolle vor einigen Jahren, dem andere starke und künstlerische Produktionen folgten. In der letzten Zeit hatte er sich dem mehr unterhaltenden, heiteren Genre zugewandt: die beiden letzten Filme, beide erfolgreich, waren der „Walzerkönig" mit Claire Rommer und „Leutnant warst du einst bei den Husaren" mit Mady Christians. Bisher noch nicht vorgeführt, weil er ihn erst vor seinem Tode fertiggestellt hat, ist ein dramatischer Sensationsfilm „Der Weg nach Rio" mit Maria Solveig, Otto Homolka, Gerron und Ralph. Vor mehreren Jahren drehte Noa einen Film in Afrika und zog sich dort eine schwere Ruhr zu, deren Folgen indirekt zu seinem jetzigen plötzlichen Tod führten.



Manfred Noa †.

Eine Film-Bilanz. Bei einer Besichtigung der Tonfilmateliers der Ufa in Neubabelsberg erfuhr man interessante Ziffern über die Herstellungskosten eines Tonfilms. Von den gesamten Herstellungskosten entfallen auf Manuskript und Komposition 7 pCt. Der gesamte Aufnahmestab mit Dialog- und Gesangstextbearbeitung erfordert 28 pCt. Einen großen Anteil beanspruchen die Honorare der Stars, der Komparsen, der Chöre und der Musiker, insgesamt 32 pCt. Auf die Kosten der Ateliersaufnahmen, Bauten und Requisiten entfallen 20 pCt., die restlichen 13 pCt. auf Rohfilm, Fotografie, Versicherungen usw. Von dieser Summe wird mehr als die Hälfte im Laufe der ersten vier Monate der Drehzeit verausgabt. Erst nach Ablauf des zehnten Monats vom Beginn der Arbeit an gerechnet, fließt das verauslagte Kapital wieder herein. Die völlige Auswertung eines Films vom Tage der Uraufführung bis zum letzten Kleinstadtkino dauert 14—16 Monate.

Interessantes aus Polen

Massenkundgebung gegen die Zufuhrbahnen

Die Scheiben eines Zuges in Ruda Pabianicka ausgeschlagen

× In Ruda Pabianicka kam es am Montag zu Ausschreitungen, die ernste Folgen hätten zeitigen können, wenn die Polizei nicht rechtzeitig eingeschritten wäre. Die Ursache zu den Ausschreitungen war folgende: Zwischen der elektrischen Zufuhrbahn und den aus Lodz nach Ruda Pabianicka verkehrenden Autobussen wird seit längerer Zeit ein energischer Konkurrenzkampf geführt. Dieser Kampf hatte eine Ermäßigung der Fahrkarten auf den Elektrischen von fast 50 Prozent zur Folge. Vor mehreren Tagen wurde auf Grund einer Intervention der elektrischen Zufuhrbahn die Autobushaltestelle an der Ecke Biala und Petrikauer Straße aufgehoben, und die nach Lodz kommenden Autobusse mußten an der Autobushaltestelle in der Wulczanska-Straße halten. Die Aufhebung der Haltestelle am Reymont-Platz hatte eine Unterbrechung im Autobusverkehr zur Folge. Man berief nun eine Protestversammlung ein, die im Saale von Stefanski stattfand. Nach der Rede des Bürgermeisters Latkowski und anderer beschlossen die über 3000 anwesenden Personen, in der Wojewodschaft sowie im Innenministerium in Warschau eine Denkschrift vorzulegen, in welcher gegen die Aufhebung der Haltestellen am Reymont-Platz protestiert wird. Der Bürgermeister Latkowski, sowie der Verkehrsdirektor der „Urjoruch", Lachmann, sollten sich zu diesem Zweck nach Warschau begeben. Weiter wurde beschlossen, zum Zeichen des Protestes den Verkehr der elektrischen Zufuhrbahn für 15 Minuten zu unterbrechen. Die Versammelten bildeten einen Zug und gingen die Gleise entlang in der Richtung nach Lodz. Da der Führer einer nach Ruda fahrenden Elektrischen nicht stehen bleiben wollte, wurden die Scheiben des Waggons mit Steinen ausgeschlagen. Dadurch war der Führer gezwungen, den Zug zum Stehen zu bringen. Die Menge nahm gegen den Beamten eine drohende Haltung ein, und nur die auf zwei Lastwagen eintreffende Polizei beugte weiteren Ausschreitungen vor. Nach über einstündiger Arbeit gelang es der Polizei unter Leitung des Kommissars Lange, die Ruhe und den regelmäßigen Verkehr der Zufuhrbahnen wieder herzustellen.

Zwei Todesurteile

Vor dem Geschworenengericht in Wadowice wurden nach dreitägigen Beratungen der des Mordes an seinem Schwager Michal Sawczak angeklagte Stefan Badan, sowie der der Beihilfe beschuldigte Josef Rychlik, zum Tode verurteilt. Nach der Urteilsverlesung verlangte Rychlik die Verhaftung der Frau des Ermordeten, die nach seinen Aussagen auch an dem Morde beteiligt war.

Zusammenschluß der Verbände der Mittel- und Volksschullehrer

Am Sonntag und Montag fand in Warschau eine allpolnische Tagung des Verbandes der polnischen Mittelschullehrer statt. Nach der Wahl des Präsidiums wurde die Frage des Zusammenschlusses des Verbandes der Mittelschullehrer und des Verbandes der Volksschullehrer besprochen. Nachdem einige Punkte in dem Reglement für die autonome Sektion der Mittelschullehrer geändert worden waren, wurde dieses Reglement angenommen, das den Zusammenschluß der beiden Verbände vollzieht. Zum Schluß wurde die Hauptverwaltung des neuen Verbandes gewählt.

287 hundertjährige Personen in Polen

p. Nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes gibt es in Polen augenblicklich 287 Personen, die 100 Jahre alt und noch älter sind.

Polizei prügelt

Im Sommer wurde in Neu-Berun ein großer Diebstahl verübt. Der Tat verdächtigt wurde der Arbeiter Jan Jarosz, den die Polizisten Matuszynski und Stanoszek durch Schläge zu Aussagen zwangen. Gegen die Polizisten wurde in Kattowitz ein Strafverfahren eingeleitet und beide vor Gericht gebracht. Sie wurden zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

a. **Zgierz.** Straßenräuber an der Arbeit. Vorgestern abend gegen 8 Uhr fuhr von Lodz nach Kolo ein mit Waren beladenes Lastauto. Als sich dieses in der Nähe von Adelmuwek befand, sprangen unbekannte Täter auf, die einen großen Ballen mit Gabardinenwaren im Werte von 4000 Zl. herunterwarfen, der einem Moschek Jakubowicz aus Kolo gehörte. Der Diebstahl wurde erst in Zgierz bemerkt. Die sofort von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Banditen die Waren in den Wald getragen hatten. 6 Stück Waren, die die Diebe liegen gelassen hatten, wurden noch gefunden. Auf der anderen Seite des Waldes hatte auf die Diebe ein Wagen gewartet, mit dem sie davongefahren waren.

Wilna. Ein Mörder meldet sich um die Belohnung. Vor einigen Tagen war die Einwohnerin von Bieniakon, Katarzyna Sawicka, plötzlich verschwunden. Da die Frau die Absicht hatte, ein Gut zu kaufen, vermutete die Polizei einen Raubmord, weshalb sie eine Belohnung von 500 Zloty aussetzte. Auf Grund dieser Bekanntmachungen meldete sich der Sohn eines reichen Landmannes aus dem Nachbardorfe, Dudaj, der angab, im Walde eine Leiche gefunden zu haben. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die Gesuchte handelt. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß Dudaj der Mörder war, der, um den Verdacht von sich abzulenken, den Schritt unternommen hatte. Er wurde in dem Gefängnis in Lukiszki untergebracht.

Heiteres Allerlei

Der Gegenbeweis. „Schrecklich, wie die Kunst der Konversation unserer Zeit verlorengegangen ist."

„Das würden Sie nicht sagen, wenn Sie, wie ich gestern, dreiviertel Stunden vor einer Telefonzelle hätten warten müssen, bis die Dame mit ihrem Gespräch fertig war."

*

Methusalem im Jahre 1930.



„Nanu, Herr Wirt — was ist denn das da oben?"

„Das ist unser ältester Bürger. Dem haben wir diese Straßenpassage eingerichtet, damit er nicht überfahren wird."

*

Ein sicherer Platz. Mazens, des Zehnjährigen, Geburtstag rückte näher.

„Wo soll ich bloß seine Geschenke verstecken, damit sie vor ihm sicher sind?" fragte die Mutter.

„Im Badezimmer!" riet der Vater.

*

Kindermund. „Wenn du sieben Jahre alt bist, wirst du um sieben Uhr schlafen gehen, mit acht Jahren um acht..." — „Jetzt weiß ich," fällt die Fünfjährige ein, „warum Mama überhaupt nach Hause schlafen kommt."

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Konto X".
Teatr Kameralny. — „Lekkomyślna siostra".
Teatr Popularny. — „Noc Listopadowa" i „Warszawianka".
Jüdisches Theater in d. Filharmonie: „Der Fremde" (Dr. Paul Baratow).
Dobry Wieczór. — „Das muss man sehen...".
Ararat. — Im Himmel ist Jahrmarkt.

Heute in den Kinos

Splendid: Neapel, die singende Stadt (Brigitte Helm, Jan Kiepura).
Capitol: Troika (Olga Tschechowa, Hans Schlettow).
Grand-Kino: Weiße Schatten (Monte Blue, Raquel Torres).
Luna: Die Schlacht an der Somme.
Oswiatowy: Der Roman des Frl. Opolska (nach der Erzählung von Kaz. Tetmajer). Der gefährliche Kuß, Freuden des Kindes, der Sonne entgegen.
Odeon: Um die Ehre der Schwester (Marcela Albani).
Mimoza: Rio Rito (Bebe Daniels, John Boles).
Palace: Die Todesbrigade (Harry Peel).
Przedwiosnie: Die schwarze Dame (Lia Tora).
Spółdzielnia: ... aber das Fleisch ist schwach (Gloria Swanson, Lionel Barry).



Pianos u. Flügel
neue und gebrauchte d. Firmen **Ed. Seiler, Schiedmeier, Grand, Arnold Fibiger** u. a. preiswert zu haben bei
Ernest Weilbach
Piotrkowska 154
9421

SPORT und SPIEL

cs. **Lodzer Fußballnachrichten.** Der Torwart der Touristen, Rappoport, ist aus dem Touring-Klub ausgetreten und wird in der nächsten Saison im WKS oder in der Lodzer Hasmonea spielen. Der Mittelstürmer des Lodzer Sp. u. T.-V., Krulewiecki, wird der Widz. Manufaktur beitreten. Die Fußballsektion des Sportklubs Gentleman soll aufgelöst werden. Einige Spieler dieser Vereinigung wollen dem Touring-Klub beitreten. Der Torwart des Hakoah, Lipski, hat aus seinem Klub Entlassung erhalten. Die Entlassung der beiden Spieler Koplewicz und Synaderka aus der Hasmonea wurde für ungültig erklärt, so daß die Spieler höchstwahrscheinlich weiterhin in ihrer Mannschaft auftreten werden. Die Widz. Manufaktur wird in der B-Klasse mit bedeutend verstärkter Aufstellung auftreten, da zahlreiche Fußballer aus verschiedenen Klubs dieser Vereinigung beigetreten sind. Der Stürmer des WKS wird nach abgelaufener Dienstzeit wieder nach dem Orkan zurückkehren.

cs. **Um die Meisterschaft der Lodzer C-Klasse.** Die Fußballtreffen um die Meisterschaft der Klasse C im Lodzer Bezirk wurden noch nicht beendet. Bisher befindet sich die Widz. Manufaktur an erster Stelle. Am kommenden Sonntag gelangt das entscheidende Treffen um den Meistertitel zwischen der Widz. Manufaktur und Widzew III zum Austrag, wobei der Widz. Manufaktur schon ein Unentschieden genügt, um den Meistertitel zu erwerben.

Berliner Sensationen

Berlin. Der deutsche Fußballmeister Hertha B. S. C., der mit einer Reserve gegen Norden-Nordwest im Punktematch antrat, wurde wider Erwarten mit nicht weniger als 7:0 Toren geschlagen. Die erste Begegnung dieser Mannschaften endete mit einem 8:1-Siege Herthas. Erwähnenswert ist, daß bei dem 5. Tore der Torwart des Meisters verletzt wurde und ausscheiden mußte. Von den 7 Toren waren zwei Selbstmörder. Andere Ergebnisse: Victoria—Tasmania 4:2, Tennis-Brussia—Blauweiß 3:2, Wacker 04—Polizei 5:0.

Der Mitropacupsieger geschlagen

R. Prag. Das sensationelle Treffen zwischen dem Mitropacupsieger Rapid und Slavia endete mit einem verdienten 2:0-Siege der Slavia. Bei den Wienern verstand sich der Angriff nicht durchzusetzen.

Der Mitropacupsieger Rapid-Wien spielte gestern gegen D. F. C.-Prag und konnte nur ein unentschiedenes 2:2-Resultat erzielen. Der D. F. C. führte bis zur Pause 1:0, erhöhte nach Seitenwechsel durch Kannhäuser auf 2:0, doch Rapid holte bald einen Punkt durch Wesselik auf, und fünf Minuten später zog Kürbes gleich. 4000 Zuschauer. — Slavia—S. K. Kosice 3:2.

Wien. Pokalspiel: Vienna—Sportclub 6:2.

Zagreb: Concordia—Gradjanski 4:0.

Budapest: Ferenczvaros—3. Bezirk 4:2, Nemzetti Kinyesti 5:3, Hungaria—Vasas 6:3.

cs. **A.Z.S.-Posen Korbballmeister.** In Posen wurde am Sonnabend das vorletzte Treffen um die polnische Korbballmeisterschaft zwischen A.Z.S. und der Polonia ausgetragen, das mit einem Sieg der Posener endete, so daß ihnen jetzt mit insgesamt 8 Punkten der Meistertitel gesichert ist, da das letzte Wettspiel zwischen der Cracovia und Polonia auf das Ergebnis keinen Einfluß ausüben wird. — In Krakau blieb bei dem Treffen um die polnische Handballmeisterschaft zwischen Cracovia und Pogon (Kattowitz) die erstere mit 8:1 (3:1) siegreich.

cs. **Bei den Florettkämpfen um die polnische Meisterschaft** hat Hauptmann Segda (Legja) den ersten, Friedrich (Lemberg) den zweiten und Hauptmann Szempelinski (Legja) den dritten Preis errungen.

cs. **Die Spiele auf der Kattowitzer Kunsteisbahn.** Im weiteren Verlauf der Eröffnungsfeierlichkeiten der Kunsteisbahn in Kattowitz fanden am Montag Kunsteislauf-Darbietungen und zwei Hockey-Spiele zwischen der Legja und AZS mit einem Unentschieden von 0:0 sowie zwischen dem Troppauer Eislaufverein und Pogon mit dem gleichen Resultat (0:0) statt. Am zweiten Tag der Hockeyspiele waren ungefähr 5000 Zuschauer anwesend.

Hockeyklub Stuttgart siegt in Barcelona. Am Sonntag gelang es dem Hockey-Klub Stuttgart über die spanische Mannschaft bei einem Kampf in Barcelona einen 14:2 (8:1)-Sieg zu erringen.

R. **Claes Thunberg,** der finnische Weltmeister im Eisschnellauf, der im letzten Winter die Absicht geäußert hatte, sich vom Eislaufsport zurückzuziehen, hat sich jetzt anders besonnen. Die ihm angebotene amerikanische Tournee hat er abgewiesen, dafür aber wird er an fast allen europäischen Veranstaltungen mitwirken. Mit seinem Landsmann Blomquist wird er zunächst am 8. und 9. Januar in St. Moritz laufen. Dann bezieht er sein Standquartier in Davos, wo er sich auf die Titelkämpfe des kommenden Jahres vorbereiten will.



Deutschlands ältester Schwimmer

Dieser Tage wurde der Invalide Franz Rößner in Herzberg am Harz, der älteste noch aktive Schwimmer Deutschlands und wohl auch Europas, 99 Jahre alt. Noch bis zum vorigen Jahre ist der Jubilar als Schwimmlehrer tätig gewesen — noch 1929 hat er sich im 50-Meter-Brustschwimmen einen Preis geholt.

R. **Neuer Erfolg Jakob Domgörgens.** Der frühere deutsche Leichtgewichtsmeister Jakob Domgörgen schlug in Zürich den Franzosen Ferret in der zehnten Runde durch Aufgabe. Kurz vorher hatte der Kölner seinem Gegner eine stark blutende Augenverletzung zugefügt, die ihm ein Weiterkämpfen unmöglich machte. — Bei der gleichen Veranstaltung siegte der süddeutsche Amateur Maier über den Italiener Maniani nach Punkten.

Die nur schwach besuchten Berufsboxkämpfe in Krefeld brachten recht guten Sport. Den Hauptkampf mit dem Belgier Petit Charle bestritt Herser (Koblenz), der seinem Gegner von Beginn an energisch zu Leibe ging und ihn in der 6. Runde zur Aufgabe zwang.

cs. **Der ungarische Box-Mannschaftsmeister in Posen.** Der polnische Box-Mannschaftsmeister, Warta, veranstaltet am kommenden Sonntag in Posen einen Boxwettbewerb, wobei er dem ungarischen Mannschaftsmeister, der F.T.C., gegenübertreten wird.

R. **Keine Revanche Carnera—Paolino.** Das von Mussolini geforderte Revanchematch zwischen Carnera und Paolino in Rom kommt nicht zustande, weil Paolino in Begleitung seines Managers Lou Brix nach Amerika fährt. Da aber Rom Carnera in einem Großkampf sehen will, wird Jeff Dickson wahrscheinlich Young Stribling als Gegner des Riesen in Vorschlag bringen.



Vor einem neuen Angriff auf den Auto-Schnelligkeits-Weltrekord

Der berühmte australische Rennfahrer Norman Smith (links), der demnächst an einem besonders geeigneten Punkt der Küste Neuseelands den Versuch machen wird, den von Sir Henry Segrave aufgestellten Schnelligkeits-Weltrekord zu brechen.

R. **Möller siegt in Stuttgart.** Von den vier Steherrennen, die bei der Stuttgarter Veranstaltung ausgetragen wurden, beendete der Hannoveraner Erich Möller drei siegreich vor Dederichs und dem Franzosen Grassin.

Giorgethi-Broccardo siegen in Newyork

R. Das 48. New Yorker Sechstagerennen wurde zu einer europäischen Angelegenheit. Die ersten drei Plätze belegten rein europäische Mannschaften. Das Rennen gewannen die Italiener Giorgettin-Broccardo mit Rundenvorsprung vor Charlier-Deneef und Binda-Linari.

Nur für
Rundfunkhörer
die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift
Der Deutsche Rundfunk
Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 10. Dezember.

Lodz. 233,8 M. 11.58—12.05: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. 12,05—12,15: Schallplatten. 13.15—20: Programmdurchsage. 15,35—15,50: Pfadfinderbericht. 15,50 bis 16,10: Radiochronik. 16,15—16,45: Kinderstunde. Uebertragung aus Wilna. 16,45—17,15: Schallplatten. 17,15—17,40: Ueber die Hygiene des Kindes. 17,45:—18,45: Populäres Konzert. 18,45—19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Industrie- und Handelskammer. 19,25—19,35: Schallplatten. 19,35—19,50: Pressejournal. 19,50—20,00: Schallplatten. 20,00—20,15: Prof. H. Moscicki spricht über die neuesten Bücher. 20,15—20,30: Musikalisches Feuilleton. 20,30—22,00: Solistenkonzert. 22,00—22,15: Feuilleton. „Weshalb bin ich aus der Gesellschaft ausgestoßen". 22,15—22,35: Schallplatten. 22,35—24,00: Wetter-, Polizei- und Sportdienst Anschl.: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 07,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 09,00: Berliner Schulfunk. 12,00: Schallplattenkonzert. 14,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 14,45: Kinderstunde. Kindertheater. 15,45: Frauenstunde. 16,30: Uebertragung der Norddeutschen Gruppe. 18,30: Bücherstunde. 20,30: Unterhaltungskonzert. 22,05: Berliner Gruppe.

Berliner Gruppe. 07,00: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Kabarett (Schallplatten). 21,15: Tanzmusik.

Norddeutsche Gruppe. 16,00: Sibelius-Konzert.

Süddeutsche Gruppe. Mühlacker. 360, 1M. 19,30: Uebertragung der Südwestd. Gruppe. 21,15: Die Passion der Inselmenschen. Hörfolge mit friesischer Musik. 22,30—23,15: Uebertragung der Südwestdeutschen Gruppe.

Südwestdeutsche Gruppe. 19,30: Jazz-Instrumente. 22,30—23,15: Konzert auf zwei Klavieren.

Westdeutsche Gruppe. Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert (Schallplatten). 08,00: Mutter und Kind. 12,10: Schallplattenkonzert. 13,05—14,30: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Frauenstunde. 17,15: Konzert. 18,15: Die Welt im Buch. 19,45: Abendmusik. 21,05: Der heitere Mittwoch (Hinterm Kachelofen). Darauf: Konzert.

Kallundborg. 1153,8 M. 20,00: Streichmusik. 20,20: „Geografie und Liebe". 22,20: Klassische Operettenmusik. 23,00—00,30: Tanzmusik.

Mailand. 500,8 M. 19,30: Leichte Musik. 20,30: Einige Tänze. 21,00: Konzert. 22,00: Sinfoniekonzert. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Rom. 441,2 M. 22,55: „Falstaff", Oper von G. Verdi.

Wien. 516,3 M. 19,30: Alpenländische Volksbühne, Zither und Hackbrett. 19,35: Violinvortrag Georg Steiner. 20,00: Uebertragung aus dem Großen Musikvereinssaal: A capella-Konzert. 22,10: Konzert.

Bukarest. 394,2 M. 19,00: Schallplattenkonzert. 20,00: Harfensoli. 20,45: Cellosoli (M. Thaler). 21,15: Violinsoli.

Budapest. 550,5 M. 18,30: Kirchenmusik. 19.20: Klavierkonzert.

Wir werden hören . . .

Heute um 20 Uhr sendet Warschau ein auch vom Lodzer Sender übernommenes Solistenkonzert unter Mitwirkung des zwanzigjährigen ungarischen Violinvirtuosen Lasla Sendigyörgyi, der voriges Jahr in der Lodzer Filharmonie gespielt hat. Im Programm: „Der Satyr und die Dryaden" von Zsold, ein slawischer Tanz von Dvorak, und das effektvolle „Caprice Viennois" von Kreisler, „Campanella" von Paganini, von Kammermusikwerken die Violinsonate von Franck, ausgeführt von Sendigyörgyi und Professor Jerzy Lefeld. Ferner singt Frau Korwin-Szymanowska einige Arien.

(T) **Weitere deutsche Sender.** Die deutsche Reichspost wird mit möglichster Beschleunigung außer den 3 bereits fertiggestellten bezw. in Angriff genommenen Großrundfunksendern Mühlacker, Heilsberg (Ostpr.) und Langenberg (Rheinl.) noch weitere Sender im Bereich der schlesischen Funkstunde A. G. Breslau, der mitteldeutschen Rundfunk A. G. Leipzig, der südwestdeutschen Rundfunk A. G. Frankfurt a. M., der Funkstunde A. G. Berlin, der nordischen Rundfunk A. G. Hamburg und der deutschen Stunde in Bayern, München G. m. b. H. errichten. Die Arbeiten zur Verstärkung des Deutschlandsenders auf eine Leistung von 75 Kilowatt schreiten rüstig voran und werden voraussichtlich im Frühjahr 1931 beendet sein.

Werdet
Mitglieder des Tierschutzvereins!

Handel und Volkswirtschaft

„Karl Th. Buhle" ohne Gerichtsaufsicht

Z. Im April d. J. wurde den Textilwerken von **„Karl Theodor Buhle, Akt.-Ges."** in der Hypoteczna-Strasse 10 ein Zahlungsaufschub auf die Dauer von drei Monaten gewährt. Die damals dem Gericht überreichte Bilanz schloss mit der Summe von 13 563 000 Zloty. Das Aktienkapital betrug 5 250 000 Zloty, die Akzepte 6 180 000 Zloty und die Gläubigerposition 1 076 000 Zl. Auf der Aktivseite befanden sich Liegenschaften Zl. 2 707 000. Maschinen und Einrichtungen 3 405 000 Zloty, Wechsel 1 243 000 Zloty, Schludner 2 798 000 Zloty und Aussenstände 3 066 000 Zloty. Nach Ablauf des ersten Zahlungsufschubs erhielt die Firma zweimal Verlängerung des Termins. Wie jetzt aus dem Bericht der Gerichstaufseher hervorgeht, hat die Firma im ersten Monat des Zahlungsaufschubs 1 200 000 Zloty ihrer Schulden bezahlt, im zweiten Monat 535 000 Zloty im dritten 234 000 Zl., im vierten 143 000 Zl., im fünften 46 000 Zloty, im sechsten 126 000 Zloty und im Oktober 50,000 Zloty. Zusammen war es ihr also möglich, ihre Verschuldung um 2 334 000 zu verringern.

Da jetzt der Termin des dritten Zahlungsaufschubs abgelaufen ist, hat die Firma beim Handelsgericht die Aufhebung der Gerichtsaufsicht nachgesucht.

In der letzten Sitzung der Handelsabteilung wurde Israel Judkowicz und Bajrach Pajencki, die Besitzer der Firma **„J. Judkowicz und B. Pajencki"** in der Petrikauer Strasse 6 sind, für fallit erklärt. Der Eröffnungstermin wurde auf den 5. Dezember festgesetzt und zum Richterkommissar Richter Lozinski und zum Kurator Rechtsanwalt Rosenthal ernannt. Da Anzeichen böswilligen Bankrottes vorliegen, wurden die Fallierten unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Dauernde Verluste der polnischen Staatshandelsflotte

Dass die in der Zeit einer ungünstigen Konjunktur gegründete polnische Staatshandelsfotte mit Verlust arbeiten würde, war vorauszusehen. In der Zeitschrift des polnischen Handelsministeriums wird das jetzt auch durch den Direktor des Seedepartements als Tatsache offen zugegeben. In einem ausführlichen Aufsatz wird die bisherige Tätigkeit der polnischen Handelsfotte beleuchtet. Die eigentliche Staatshandelsfotte verfügt zurzeit über 10 Frachtdampfer, von denen 8 im Trampverkehr tätig sind, und zwar hauptsächlich im Transport von Kohlen und Düngemitteln, während zwei den regelmässigen Verkehr Gdingen—Danzig—Randstaaten unterhalten. Ausserdem gehören der Staatsflotte fünf kleinere Passagierdampfer für den Verkehr auf der Danziger Bucht, die sich gut bewährt haben. Die 8 Trampdampfer haben in der letzten Zeit infolge des Sinkens der Frachtraten mit Verlust gearbeitet. Die Linie nach den Randstaaten ist ebenfalls ein ausgesprochenes Verlustunternehmen, das nur aus handelspolitischen Gründen unterhalten wird. Weiter hat man zur Staatsflotte zu zählen die 4 Dampfer der polnisch-britischen Dampfergesellschaft, von der 75 Prozent des Kapitals im Staatsbesitz sind. Bei diesen Schiffen, die von Gdingen nach Hull und London verkehren, ist der Passagierverkehr zurückgegangen, der Frachtverkehr ganz unlohnend. Es wird daher erklärt, dass auch hier ein erheblicher Betriebsverlust ist. Man will sich bemühen, die Tätigkeit der Schiffe mehr auf den Gütertransport umzustellen. Um aber die Verluste schon jetzt zu vermindern, ist ein Abkommen mit der United Baltic Corporation getroffen worden, wonach diese Linie, die auch einen Verkehr von Danzig nach London unterhält und die Polnisch-britische Dampfergesellschaft je einen Dampfer aus dem Verkehr ziehen. Der Verkehr von den Häfen des polnischen Zollgebiets nach England ist daher eingeschränkt worden. In den 1½ Jahren, seitdem die Polnisch-britische Dampfergesellschaft unter polnischer Flagge fährt, sind bisher nur 32 500 t Bacon, 6000 t Butter und 4500 t Eier, daneben kleine Mengen anderer Güter befördert wurden, was im Verhältnis zu der Grösse der Schiffe lächerlich wenig ist.

Sehr ungünstig ist auch die Lage der Polnischen Amerika-Linie, die erst seit diesem Frühjahr unter polnischer Flagge fährt. In dem polnischen Bericht wird darauf hingewiesen, dass man 1929 mit diesen Schiffen ca. 32 000 Personen befördert hat, während für 1931 nur etwa 10—15 000 Personen dafür in Frage kommen. Der Güterverkehr mit dieser Linie ist sehr schwach, ebenso wie übrigens die Benutzung der amerikanischen Scantic-Linie durchaus nicht den Erwartungen entspricht. Die Polnische Amerika-Linie, der auch noch die litauischen Auswanderertransporte verloren gegangen sind, arbeitet deshalb ebenfalls mit einem grösseren Verlust.

In dem Regierungsblatt wird ganz offen ausgeführt, dass man den Plan erwägt, der polnischen Linie zwangsweise eine gewisse Mindestzahl von Auswanderern zuzuweisen, weil sonst sich die Konkurrenz der ausländischen Dampfergesellschaften, die mit besseren Schiffen arbeiten, zu sehr bemerkbar machen würde.

Auf jeden Fall dürften wir im laufenden Jahr mit unseren staatlichen Schiffahrtsunternehmungen einen **Millionenverlust** aufzuweisen haben. **Dr. H. St.**

Warschauer Börsenwoche

Lustlos und abbröckelnd.

Die Stimmung der Warschauer Börse war in der Berichtswoche vorwieden schwach und lustlos, wozu auch die wenig befriedigenden Meldungen von den Auslandsbörsen beitrugen. Die Kursverschiebungen waren belanglos und vorwiegend nach abwärts gerichtet. Die bereits seit einiger Zeit für die polnischen Börsen charakteristische Zurückhaltung hat in der ersten Dezemberwoche eher noch eine weitere Verstärkung erfahren. Verstimmend wirkte weiterhin die Ungewissheit hinsichtlich der Entwicklung der Wirtschaftslage, die noch keinerlei Anhaltspunkte für eine baldige Besserung erkennen lässt und nach wie vor pessimistisch beurteilt wird. Kein Wunder daher, wenn sich Publikum und berufsmässige Spekulation nicht zu einer baldigen Aufgabe ihres abwartenden Standpukts entschliessen. Die Kursgestaltung blieb unter diesen Umständen vielfach von mässigen Zufallsorders abhängig, die im Laufe der Woche mehrfach leichte Schwankungen zur Folge hatten

Auf dem **Devisenmarkt** brachte die Berichtswoche im Zusammenhang mit der Kursbefestigung des Dollars auf den ausländischen Börsen eine stärkere Nachfrage nach Devise New York, während alle anderen ausländischen Zahlungsmittel ziemlich vernachlässigt lagen. Die Börsennotierung für Devisen ergibt folgendes Bild: Dollar 8.89,50, Belgien 124.44, Budapest 156.00, Holland 359.04, Kopenhagen 238.60, London 43.32, Auszahlung New York 8.914, Cable New York 8.923, Paris 35.06, Stockholm 239.38, Züricht 172.85, Wien 125.56 und Italien 46.76. In den nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgrad 15.78, Berlin 212.75, Bukarest 5.29,50, Danzig 173.19, Helsingfors 22.45, Spanien 99.40, Kairo 44.43, Oslo 238.55, Prag 26.45, Riga 171.57, Sofia 6.46, Tallin 237.37 und Montreal 8,92. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierte der Dollar 8.89¼, der Goldrubel 4.67 und der Ssowjettscherwonzen 0,54.

Verhältnismässig grössere Widerstandskraft zeigte der **Anlagemarkt,** doch war die Nachfrage für die einzelnen Papiere gleichfalls gering. Sowohl Staatspapiere als auch Pfandbriefe und Kommunalschuldscheine verkehrten überwiegend in schwacher Haltung. So gab die 5prozentige Konversionsanleihe im Kurse nach, während die 5prozentige Prämieninvestitionsanleihe leicht anziehen konnte. Für Dolarowka lag nur wenig Interesse vor. Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken verkehrten zu unveränderten Kursen, während die Provinzpfandbriefe eine leichte Belebung aufweisen. So konnten 8% Pfandbriefe der Stadt Lodz und 8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau sowie die 8% Pfandbriefe der Stadt Kielce eine leichte Kursbesserung buchen. In Obligationen der Stadt Warschau kamen überhaupt keine Umsätze zustande. Zu Wochenende zeigt der Anlagemarkt folgende Notierungen (in Zloty je 1 Stück): 3% Prämienbauanleihe 50,00, 4% Investitionsanleihe 99.25, 4% Investitionsanleihe Serie 103,00 (in Prozenten des Nominals): 5% Konversionsanleihe 50.00, 7% L. Z. B. Rolnego 83.25, 8% L. Z. B. Rolnego 94, 7% L. Z. B. G. Krajowego 83.25, 8% L. Z. B. G. Krajowego 94,00, 7% O. B. G. Kraj. 83,25, 8% O. B. G. Kraj. 94,00, 8% O. Bud. B. G. Kraj. 93,00, 8% T. K. der Stadt Warschau 71,75—72,00, 8% T. K. der Stadt Kielce 64,50, 8% T. K. der Stadt Lodz 68,50, 8% T. K. der Stadt Petrikau 64,50.

Auf dem **Aktienmarkt** herrschte eine recht unsichere Tendenz, die sich zu Wochenmitte etwas bessern konnte, doch brachte dann der Wochenschluss vielfach wieder leichte Abschwächungen. Eine Aufwärtsbewegung konnten die metallurgischen Werte, darunter Parawozy und Starachowice, verzeichnen. Der Bank-Aktienmarkt hat wiederum kleine Kursrückgänge aufzuweisen. Dies gilt in erster Linie für Aktien der Bank Polski. Etwas stärkere Verluste ergaben sich bei den chemischen- und Zementpapieren, während Kohlenwerte gleichfalls rückläufig waren. Im allgeminen war das Geschäft äusserst gering und hatte unter starkem Abgabedruck zu leiden. Der Kurszettel verzeichnet zu Wochende folgende Notierungen: Bank Polski 157,50—156.75, Bank Zachodni 70,00, Pottaschsalze 92.00, Cukier 35.50, Firley 22.00, Wegiel 38,00, Parawozy 18.00. Starachowice 15,50.

Sicherung für Ssowjet-Wechsel

Moskau, 9. Dezember

In einem neuen Dekret heisst es, dass Verträge, die im Namen der Handelsvertretungen in ausländischen Städten abgeschlossen werden, sowie Wechsel und sonstige verbindliche Dokumente und Vollmachten zwei Unterschriften tragen müssen. Die eine muss entweder vom Leiter der Ssowjet-Handelsvertretung oder seinem Stellvertreter oder einem besonders ermächtigten Abteilungsleiter stammen. Der zweite Unterzeichner muss der Handelsvertretung angehören und auf einer Liste verzeichnet sein, die der Ssowjetkommissar für Handel bestätigt und dem Rat der Volkskommissare vorgelegt hat. Diese Liste wird der Regierung desjenigen Staates, in dem sich die betreffende Handelsvertretung befindet, mitgeteilt und veröffentlicht. Besondere Bestimmungen gelten für die Unterschriftsleistung seitens derjenigen Wirtschaftsorganisationen, die das Recht haben, im Ausland Handelsgeschäfte abzuschliessen.

Das Dekret ist vom 13. Oktober datiert, aber erst jetzt in der „Iswestija" veröffentlicht worden. Die Verschärfung der Vorschriften für Vollmachten ist zweifellos auf den Litwinow-Prozess in Paris und ähnliche Fälle zurückzuführen, in denen die Vollmacht zur Zeichnung von Wechseln der Ssowjet-Handelsvertretung strittig war.

B. **Zwei Zahlungseinstellungen in Lemberg.** In Lemberg stellte der bekannte Besitzer der Konfektionshandlung, Georg Roth, seine Zahlungen ein. Roth will seine Schulden mit 30 Prozent regulieren, womit die Gläubiger nicht einverstanden sind. Auch eine der grössten Lemberger Radiohandlungen „Universal", ist bankrottiert. Durch diesen Bankrott hat die Anzeigenagentur „Par" grosse Verluste erlitten. Die Firma „Universal" wurde von zwei Warschauer Kaufleuten Samuel Glasermann und Heinrich Zuckerstein vor einige Jahren gegründet.

Herabsetzung des Privatdiskonts in Berlin. An der Berliner Dienstagbörse wurde der Privatdiskont um ⅛ auf 4¾ v. H. ermässigt.

Posener Getreidebörse. Roggen 18,50—90, Weizen 24.50—26, Roggenmehl 32, Weizenmehl 44.50—47.50. Roggenkleie 11.50—12.50, Weizenkleie 13—14, Mahlgerste 19—21.50. Rest unverändert. Stimmung ruhig

Lodzer Börse

Lodz, 9. Dezember 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,89	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
5% Dollarprämienanleihe	—,—	55,—	54,50
4% Investitionsanleihe	—,—	100,50	100,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	157,—	156.25

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 9. Dezember.

Valuten

Dollars Transakt. 8.89½ Verkauf 8.91⅛ Kauf 8.87⅛
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Schecks

Brüssel	124.67	Paris	35.06
Amsterdam	359.25	Prag	26.46
Stockholm	—.—	Zürich	172.92
Budapest	—.—	Wien	125.58
Kopenhagen	—.—	Rom	46.76
London	43 34	Berlin	212 88
New York	8.915	Danzig	173.25

Staatspapiere und Pfandbriefe

4-proz. Investitionsanleihe	99.00	8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	94.00
Dollar Präm.-Anleihe	56 50	7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny	83.25
3-proz. Obl. der Bauanleihe	50.00	4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe	53.25
5-proz. Konversions-Anleihe	50.25	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	72.00
10-proz. Eisenbahn-Anleihe	105.00	8-proz. Pfandbr. d. Stadt Lodz	68 50
8-proz. Obl. der Bank Gospodarstwa Krajow	94.00	8-proz. Pfandbriefe der St. Petrikau	63.50
8-proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Krajowego	94.00	5-proz. Pfandbriefe d. Stadt Petrikau	51.00
8-proz. Industrie-Ges.	—.—		

Aktien

Bank Polski	156 50	Lilpop	23.00
Bank Zachodni	70.00	Modrzejów	10.00
Sole	92.00	Starachowice	14 00
Warsch. Zuckergesell.	34.50	Haberbusch	108.00

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsgesellschaft m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren herzensguten, treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel, Schwager und Kusin

Friedrich Alwin Berthold

am 8. Dezember im Alter von 64 Jahren nach langem, schweren Leiden in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 11. Dezember, um 2 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus, dortselbst statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

2129

Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz.

Am Montag, dem 8. d. M., verschied nach langer Krankheit unser aktives Mitglied, Herr

Friedrich Alwin Berthold

In dem Verstorbenen verlieren wir ein braves, treues Mitglied, welches seine Vereinspflichten stets in gewissenhafter Weise erfüllte. Durch seinen geraden und offenen Charakter erwarb er sich in unserem Verein viele Freunde. Sein Hinscheiden wird daher aufs tiefste bedauert, und wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Die Verwaltung.

N. B. Die aktiven und passiven Mitglieder unseres Vereins werden ersucht, sich recht zahlreich bei der Beerdigung des Verstorbenen zu beteiligen, welche Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus stattfindet. 9414

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. **R. Baroncz**, Prof. Dr. **F. Marischler**, Prof. Dr. **B. Kielanowski** u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Dr. J. Rapaport, Inh. des orthopäd. Instituts für Bruchleidende, sage meinen wärmsten Dank für die mir angelegte Gummibandage Seiner eigenen Methode.

Ich litt durch eine längere Zeit am Bruch und trug verschiedene Bandagen, die sich aber als nutzlos erwiesen. Heute, dank Ihnen, sehr geschätzter Herr Rapaport, bin ich meinen Bruch los und bin vollauf gesund.

Hochachtungsvoll Stanislaw Slezanski, Kesselheizer.

Kirchengesangverein d. St. Trinitatisgemeinde Lodz.

Freitag, den 12. Dezember l. J., ab ½9 Uhr abends

Wurst u. Wellfleischessen

zu welchem die Herren Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins aufs herzlichste einladet

Der Vorstand.

P. S. Die Herren Aktiven werden höfl. ersucht, zur Singstunde pünktlich ½9 Uhr zu erscheinen. 9416



Empfehle i. großer Auswahl

Kanarien-Edelroller

Käfige in jeder Preislage

Spezial-Singfutter
in anerkannt bester Qualität

„Sing-Song"
Leckerbissen für Kanarien,

präparierten Vogelsand,
sowie sämtl. Bedarfsartikel.

Maximilian König,
Zoologische Handlung, Lodz.
Nawrotstr. 43a.
Nach auswärts Postversand.

Geburtshilfliche Abteilung

des **Krankenhauses** am **Hause** der **Barmherzigkeit**

Entbindung in der 3. Klasse Zloty 120.—
„ „ „ 2. „ „ 220.—
„ „ „ 1. „ „ 300.—

In diesen Preisen sind ein 10-tägiger Aufenthalt im Krankenhause sowie **sämtliche** Krankenhausunkosten einbegriffen. Die Säuglinge stehen unter spezialärztlicher Aufsicht.

9336 **Die Verwaltung des Hauses der Barmherzigkeit**

Spielwaren

in größter Auswahl zu sehr niedrigen Preisen empfiehlt

„RAJ DZIECIĘCY"

Narutowicza 34

Achtung! Daselbst eine mustergültige **Puppenklinik.** Beamte, Institutionen, Schulen, Vereine **erhalten besonderen Rabatt**

Kirchengesangverein der St. Johannisgem. zu Lodz

Mittwoch, den 10. Dezember d. J., um 10 Uhr abends, findet anschließend an die **Singstunde** eine

Monatssitzung

statt. — Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden höflichst ersucht, an der Sitzung recht zahlreich teilzunehmen.

9413 **Die Verwaltung.**

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik „SANATO"

Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zł. 200,—. 9298

Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

Sie beziehen

Ihren Bedarf an **Büchern**, Musikalien u. Zeitschriften am vorteilhaftesten u. pünktlichsten durch

G. E. Ruppert, Buchhandlung

Lodz, Główna 21, Telefon 126-65

Fensterglas

Ornament, roh, Bauglas zu den niedrigsten Konkurrenzpreisen. 9417

J. OLEJNICZAK, Glowna 14.
Telefon 130-04. Telefon 130-04.
Achtung! Gartenglas in großer Auswahl.

Kinderwagen
Metallbetten
Matratzen
gepolsterte
„Patent"
hygienische, federnde, für Möbelbetten
Wringmaschinen
amerikanische 9341
Waschtische
Kinderstühlchen
Fahrräder
in großer Auswahl zu günstigen Bedingungen

Fabrikslager „DOBROPOL"
LODZ, Piotrkowska 73
TELEFON 158-61, im Hofe

Spinnerei u. Reißerei

mit eigenem Gebäude und eigener Kraft, preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Freien Presse". 9397

Heilanstalt

Zgierska 17, Telefon 116-33.

Dr. Goldstein-Polak, Augen, 1—2.
Dr. Justman, Nerven, 12—2.
Dr. M. Kantor, Chirurg, 4½—5½, Feiertags 1—2.
Dr. Papierny, Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, 11½—1.
Dr. Rakowski, Ohren, Nase und Hals, 10½—11½, 2—3 und 6—7.
Dr. Rozencwajg, Kinderkrankheiten, 11—12, 4—5.
Dr. Rożaner, venerische und Hautkrankheiten, 1—2.
Dr. Wajnberg, innere Krankheiten, 1—2, 6—7.
A. Grodzienczyk, Zahnarzt 3—7.
Dr. Stupel, Röntgen-Kabinett, 12—2, 4—6.
Venerologische Kabinetts tätig täglich von 1—2 Uhr nachmittags. 8979

Pelzgeschäft u. Kürschnerei J. Szwarcman

Narutowicza 42 (Frontladen) Telefon 166-31

empfiehlt fertige Damen- und Herrenpelze sowie aller Art fertige Felle zu außergewöhlich billigen Preisen und günstigen Bedingungen.
Die Besichtigung verpflichtet nicht zum Kauf.
Staatsbeamte erhalten Rabatt.

Achtung!

Der Storch kommt. Haben Sie schon Kinder-Wäsche?



Zu haben bei 8996

J. Frimer
Petrikauer 75,
Filiale Petrikauer 112
„ Petrikauer 148

Was kauft man als Weihnachtsgeschenke?

Empfehle schöne

Roster

von **5 bis 25 Zł.**

M. Bryl
Piotrkowska 58.

Schaufensterdekorationen

modernsten Stils, geschmackvoll, zugkräftig werden von routiniertem Reklamefachmann mit langjähriger Auslandpraxis, ausgeführt. Offerten an die Geschäftsstelle der „Freien Presse". 9415

Wilwe 37 J. alt wünscht die

Bekanntschaft

eines vornehmen Herrn zwecks Heirat zu machen. Offerten unter „Heirat" an die Geschäftsst. der „Fr. Pr."

Dr. med. Eugen Friedenberg

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Empfängt von 5—6 Uhr nachm.
Nawrot Straße 7, Tel. 168-84.
8855

Dr. med. 8859

I. WEINBERG

Cegielniana 47

Innere, spez. Herz- u. Lungenkrankheiten Quarzlampe. — Von 3—5 Uhr. Tel. 126-02.

Dr. med.

J. Pik

Żeromskiego (Pańska Nr. 36, Ecke Grüner Ring
Telefon 175-50.

Nerven- u. innere Krankheiten, spez. Psychoneurosen (Neroosität).
Empfängt von 5½—7 Uhr